

Posener Zeitung

Achtundneunzigster

Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition in
Zeitung, Wilhelmstraße 17,
Hof. Ad. Schell, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr. 1. Etz.
Otto Nisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmstraße 8,
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen Rudolf
Kolle, Kautenlein & Fogler A.-G.,
S. J. Panke & Co., Invalidentenk.

Nr. 516

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentlich drei Mal,
am Sonntag und Feiertage folgen den Tagen jedoch nur zwei Mal,
an Sonntagen und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,25 M. für
ganze Preussischland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 28. Juli.

1891

Schulreform.

Am 18. März 1890 sprach der preussische Kultusminister zum ersten Male den Gedanken aus, eine Konferenz zur Berathung der Schulfrage zu berufen. Erläuternd fügte er am 20. März hinzu, er gedenke typische Vertreter der einzelnen Richtungen zu vereinigen, nicht damit sie einander todt machten, oder die Verwirrung mehrten, und man schließlich sage: am besten ist's, es bleibt beim Alten, sondern damit sie sich in einer parlamentarisch geleiteten Kommission zu einander aussprächen, statt in großen Volksversammlungen. Zeit, Mitgliederliste und Fragebogen der Konferenz wurden erst im Laufe des November, kurz vor der Eröffnung bekannt. Die Listen der Namen und der Fragen enthielten schon eine Entscheidung. Man sah hier bereits ein ziemlich festes Programm, über das die Regierung nur vor den entscheidenden Schritten noch einmal die Gutachten erfahrener Männer zu hören wünschte. Ueberwiegend waren es technische Fragen, und die Lösung war: maßvolle Reform des Gymnasiums, Beseitigung des Realgymnasiums, selbständiger Ausbau der lateinlosen Realschule, Verzicht auf einen sechsstufigen einheitlichen Unterbau. Und wenn der Form nach der Fragebogen manches hiervon noch offen ließ, so gab die Zusammenfassung der Konferenz doch volle Gewissheit. Die Vertreter der einheitlichen Mittelschule fehlten ganz, diejenigen des Realgymnasiums fast ganz, das Feld gehörte dem Gymnasium. Anfang Dezember trat die Kommission zusammen. Ihre Beschlüsse entsprachen im Wesentlichen den Wünschen der Regierung und den persönlichen Anschauungen, denen der Kaiser in der Konferenz Ausdruck gegeben hatte.

Zur praktischen Ausführung der gemachten Vorschläge ist nunmehr der erste wichtige Schritt geschehen. Wir haben unseren Lesern im gestrigen Mittagsblatt die offizielle Auslassung des „Reichsanzeigers“ über die vom Staatsministerium beschlossene Neuordnung des Berechtigungswezens mitgeteilt. Aus dieser Erklärung des amtlichen Blattes ergibt sich zunächst, daß es mit der allmählichen Beseitigung der Realgymnasien nunmehr Ernst wird. Eine Erweiterung der Berechtigungen dieser Anstalten, wodurch allein dieselben auf die Dauer lebensfähig erhalten werden könnten, ist nicht nur nicht in Aussicht genommen, es sind vielmehr den Oberrealschulen Berechtigungen erteilt, welche diese Anstalten den Realgymnasien annähernd gleichstellen. Den Letzteren ist nur noch die Berechtigung zum Studium der neueren Sprachen vorbehalten geblieben. Da andererseits den höheren Bürgerschulen die Berechtigung für den gesamten Subalterndienst beigelegt ist, so wird die natürliche Folge dieser Maßnahmen sein, daß eine Anzahl von Realgymnasien in Oberrealschulen oder in höhere Bürgerschulen umgewandelt werden wird, und daß nunmehr die meisten größeren Städte mit der Errichtung von höheren Bürgerschulen, oder der Umwandlung der bestehenden Mittelschulen in solche vorgehen werden.

Erfreulich ist es, daß für die Vorbereitung zum Subalterndienst ein einheitlicher Maßstab, nämlich das Reisezeugniß der höheren Bürgerschule, in Aussicht genommen ist. Die Anforderungen auf diesem Gebiete sind zur Zeit sehr verschieden, ohne daß recht ersichtlich ist, worauf diese Verschiedenheit sich gründet. Wir wüßten nicht zu sagen, aus welchem Grunde für den Subalterndienst im Steuerfach die Reise für Oberprima, für denjenigen in der Verwaltung und im Eisenbahnwesen die Reise für Unterprima, für den Justizsubalterndienst dagegen nur die Reise für Ober-Sekunda nöthig ist. Die Steigerung der Anforderungen in einzelnen Dienstzweigen dürfte wohl wesentlich auf den übermäßigen Andrang von Bewerbern zurückzuführen sein.

Was die Einführung einer besonderen Prüfung zum Zweck der Erlangung des Einjährigen-Zeugnisses anbelangt, so hat diese Maßnahme, wie das amtliche Blatt besonders betont, hauptsächlich den Zweck, eine Ungleichheit zu beseitigen, welche die Verbreitung der höheren Bürgerschulen hemmt. Wenn die Schüler der Gymnasien und Realgymnasien in gleicher Weise wie diejenigen der höheren Bürgerschulen genöthigt werden, sich zur Erlangung des Zeugnisses zum einjährig-freiwilligen Dienst einer Prüfung zu unterziehen, so werden Viele, die jetzt lediglich zum Zweck der Erlangung des Einjährigen-Zeugnisses die Gymnasien besuchen, sich den Oberrealschulen und höheren Bürgerschulen zuwenden und es wird eine, gewiß sehr wünschenswerthe Entlastung der Gymnasien eintreten.

Allerdings wäre es sehr erwünscht, wenn nunmehr auch die anderen Bundesstaaten bezüglich der Bedingungen für den einjährig-freiwilligen Dienst dem Vorgange Preussens folgten. Die Einjährig-Freiwilligen aus anderen deutschen Staaten,

welche den strengeren preussischen Bestimmungen nicht unterliegen, brauchen darum noch kein geringwerthigeres Material für Reserveoffiziere zu liefern, aber es wird nun doch einmal ein Unterschied gemacht werden, der nicht stattfinden sollte. Zur Beseitigung des Uebelstandes bedarf es nur des guten Willens auf Seiten der Einzelstaaten und Bayern wäre in der Lage damit den Anfang zu machen, weil dort zur Zeit ebenfalls an der Durchführung einer Schulreform gearbeitet wird.

Deutschland.

Δ Berlin, 26. Juli. Die Besetzung dreier Oberpräsidentenstellen mit Deutschkonservativen hat einigen liberalen Blättern Anlaß zu Erörterungen gegeben, aus denen begreiflicherweise wenig Zufriedenheit herausklingt. Wir theilen das Mißbehagen durchaus, aber wir möchten die zu seiner Begründung angeführten Momente doch in gewisser Beziehung einschränken. Wenn man es bedauert, daß Personen, die dem Beamtenthum nicht angehören, lang gedient und bewährten Kräften vorgezogen werden, so ist ein solcher Standpunkt, der die Beamten-Hierarchie erhalten will, doch wohl nicht der Standpunkt des Liberalismus; es macht allerdings den Eindruck, daß dieses Moment mehr vorgezogen sei, um die Kritik nicht als durch die, doch berechnete Parteianschauung eingegeben erscheinen zu lassen. Das, womit man thatsächlich unzufrieden ist und womit unzufrieden zu sein man als Liberaler ein Recht hat, ist die Zugehörung der drei Männer zur deutschkonservativen Partei und zweier von ihnen sogar zur äußersten Rechten dieser Partei: diese beiden Männer sind aber nicht, wie viele mit den Persönlichkeiten weniger bekannte Leute meinen, Herr v. Puttkamer und Graf Udo zu Stolberg, sondern Herr v. Puttkamer und Herr v. Götler. Der letztere hat durch seine äußere Konzilianz, durch sein Interesse für Wissenschaft und Kunst, durch eine nicht mehr als augenblickliche Zugänglichkeit für stichhaltige Gründe manche Liberale in die Täuschung versetzt, daß er ein gemäßigter Mann sei. Das ist er nicht, und die Liberalen haben weit weniger Anlaß mit ihm zufrieden zu sein als das Zentrum, das im Unterschiede von anderen Leuten die kleinen Anlässe seiner Unzufriedenheit immer wieder hervorhebt und außerordentlich aufbauscht. Herr v. Götler und Herr v. Puttkamer sind verschiedene Nummern desselben Fadens. Dagegen ist Graf Udo zu Stolberg nicht ganz so extrem, als er den weniger mit den Personen Bekannten zumeist gilt. Er gehört zu denjenigen Männern von der Rechten, welche gern und viel mit Leuten anderer politischen Anschauungen, auch Nichtparlamentariern, verkehren und mit einem freimüthigen Urtheil das Betrachten der Dinge in ihrer wirklichen Beschaffenheit verbinden. Graf Stolberg ist ein Mann des praktischen Lebens. Allerdings ist er Agrarier, aber man kann Agrarier sein und dennoch Beobachtung der Wirklichkeit und subjektiven Unparteilichkeit besitzen. Hiernach kann man sich den Grafen Stolberg als Herrn v. Götler. Wir gehen auf diese Dinge aber noch aus einem anderen Grunde ein. Man versteht es vielfach nicht recht, daß zwar in manchen Dingen ein neuer Kurs eingeschlagen wird, daneben aber regelmäßig extrem-konservative Männer in maßgebende Stellungen befördert werden. Man meint deshalb, daß der neue Kurs hauptsächlich die Eigenschaft habe, ein unsicherer zu sein. Wir wollen nicht sagen, daß er ein sicherer sei; aber zur Erklärung auffälliger Erscheinungen mag mit dienen, daß der Monarch sich die Personen nicht auf ihr Parteiprogramm, sondern auf ihre persönliche Beschaffenheit ansieht, und da begreift man, daß ihm Graf Stolberg nicht mißfiel. Selbstverständlich kann uns das nicht trösten, so lange ein Puttkamer und ein Götler in wichtige Stellungen berufen werden. — Den „Jungen“ in der Sozialdemokratie hat der Berliner Witz jetzt einen sehr bezeichnenden Namen beigelegt. Er nennt sie die „Revolutionsgigerln.“ Eines unserer Theater hat die Berliner mit den Wiener Gigerln bekannt gemacht, und der Berliner Volkswitz überträgt die Bezeichnung bereitwillig auf die sozialdemokratischen Jungen. — Der Reichsfiskus wird demnächst in Berlin ein gutes Geschäft machen. Dem Reiche gehört ein ausgedehntes Terrain gegenüber dem neuen Reichstagsgebäude. Diesen Platz will eine Gesellschaft zur Erbauung eines zweiten Opernhauses erwerben, und die Verhandlungen sind bereits im Gange. Sorgen bräuschte sich Fiskus ja wohl nicht wegen dieses Terrains zu machen, dessen Lage außerordentlich bevorzugt ist. Aber man wollte auch nicht, daß gegenüber dem neuen Reichstagsgebäude irgend welche beliebigen Wohnhäuser, wenn auch mit den monumentalsten Fronten, sich erheben, und so ist das

Angebot, diesen Platz für ein öffentliches Gebäude zu erwerben, willkommen gewesen. Im vorigen Jahre ging eine englische Gesellschaft damit um, das werthvolle Grundstück für ein vornehmeres Hotel zu erwerben, welches von den Abgeordneten wegen der unmittelbaren Nähe des Reichstages wahrscheinlich gern benutzt worden wäre. Die Verhandlungen haben sich aber zerschlagen. Voraussichtlich wird bei dem bevorstehenden Grundstücksverkauf darauf Rücksicht genommen werden, daß ein genügend großer Platz für eine Präsidialwohnung und für Wohnungen der Beamten des Reichstages reservirt bleibt. Im Wallot'schen Reichstagspalast selber sind nur ganz untergeordnete Wohnräume für Kustellane, Diener u. vorgezogen, und der Bureaudirektor, der im jetzigen provisorischen Reichstagsgebäude über eine trefflich gelegene Wohnung verfügt, wird im neuen Palast kein Unterkommen finden können.

— Die „Königsb. Hart. Ztg.“ erhält eine Schilderung des Nothstandes in Ostpreußen. Von Interesse dürfte nachfolgende Aufstellung eines Budgets für einen Instmann bei einem Gutsbesitzer sein. Der Instmann ist verpflichtet, zwei Scharwerker, die er selbst beschäftigen muß, zu stellen. Seine Einnahmen sind nach dem Gewährsmann des Blattes die folgenden:

Wohnung im Werthe von	Mk. 30,—
Brennholz	20,—
Freie Weide für eine Kuh im Sommer und Futter im Winter	60,—
Ertrag von der Kuh	80,—
Lohn für die Zeit vom 1./4. bis 1./10.	30,—
Naturalien für die Sommerzeit: 8 Scheffel Roggen, 2 Sch. Erbsen, 2 Sch. Hafer, 2 Sch. Gerste	60,—
Antheil am Erdrusch im Winter	150,—
Lohn für die beiden Scharwerker, einer à 40, einer à 20 Pf., pro 300 Tage	180,—
Ertrag aus einem Morgen Ackerland 80 Sch. Kartoffeln	80,—
Ertrag aus etwas Gartenland	10,—
Summe der Einnahmen	Mk. 700,—

Davon gehen ab:
Lohn für die beiden Scharwerker à 60 Mk. Mk. 120,—
Essen zu 40 Pf. pro Person gerechnet 292,—
Summa Mk. 412,—

Es bleiben mithin für die Familie Mk. 288,—
Trotz diesen erstaunlich dürftigen Löhnen wundern sich die Agrarier, daß die Landarbeiter durchaus keine Neigung zeigen, bei ihnen zu bleiben.

— Das bei der Kasseler Reichstagswahl gegen die vorjährige Wahl festgestellte Minus von 1338 sozialdemokratischen Stimmen reißt sich, meint die „Kreuztg.“ in ihrer politischen Wochenübersicht, denselben Erscheinungen an, die auch in Würzburg und Gießen beobachtet werden konnten. Offenbar haben am 20. Februar 1890 viele für sozialdemokratische Kandidaten gestimmt, die damit ihren Widerwillen gegen das Sozialistengesetz und die Kartellmehrheit einen möglichst deutlichen Ausdruck geben wollten. — Inzwischen scheint der Zusammenschluß der beiden liberalen Parteien, schreibt die „Kreuztg.“ weiter, Fortschritte zu machen. In Kassel einigten sie sich auf den nationalliberalen Endemann, in Tilsit verträgt man sich auf den freimüthigen v. Reibnitz, den „Stauffenberg des Ostens“. Diese „Märung“, die sich, nachdem der Stein einmal ins Rollen gekommen ist, voraussichtlich noch weiter entwickeln wird, ist uns durchaus nicht unerwünscht. Daß es so kommen werde, haben wir nach dem Sturze der Kartellmehrheit und dem Rücktritt Bismarcks gleich vorausgesehen. Fürst Bismarck hatte es durch seine Politik fertig gebracht, zwischen die beiden Brüder einen Keil zu treiben; aber derartige mechanische Experimente tragen, weil sie der Natur der Dinge widersprechen, nicht die Bürgschaft der Dauer in sich. Es war eine Naivität, der wir uns allerdings niemals schuldig gemacht zu haben glauben, daß die Nationalliberalen ihrem alten Wesen entsagt hätten und eine konservative Partei unter liberaler Firma geworden wären, — sie hatten nur zu Bismarcks Person geschworen. Jetzt haben sie die Freiheit ihres Handelns wieder gewonnen, und deshalb erleben wir heute das Schauspiel, wie sie mit dem freimüthigen Bruder, dem sie sonst nur im mittlernächlichen Schatten ihre Liebe zu gestehen wagten, bei hellem Tage Arm in Arm über die Straße spazieren.

— Daß Herr Baare nicht gerade erfreut sein wird über den Straußschub, der Herrn Fusaugel bis zum 1. September bewilligt ist, bestätigt die „Köln. Ztg.“ mit einem giftigen Wuthausbruch. Man muß, bemerkt in diesem Falle sehr zutreffend der „Vorwärts“, zurückgreifen auf die Kreuzzeitungs-Periode in der Zeit der Göbische und Lindenberg, nach 1848, um ein Beispiel für die Gemeinheit zu finden, die sich darüber ereifert, daß einem Redakteur bei Vollstreckung der Strafe wegen eines kleinen Preßvergehens ein kurzer Auf-

schub gewährt wird. Die Königlich-Kloster lässt das Bochumer Publikum über diesen dem anscheinend kerngefassten Zusang gewählten Aufschub in Erstaunen versetzt sein; wenn das Bochumer Publikum sich über etwas wundert, so ist es höchstens darüber, daß Herr Baare sich noch auf freiem Fuße und nicht in Untersuchungshaft befindet. Die „Königliche Zeitung“ rechnet es Herrn Zusang als Verbrechen an, daß er, der seit Jahresfrist schon Kenntnis von den Stempelschuldungen gehabt haben will, nicht bei der Behörde Anzeige gemacht und dieses nicht auch bezüglich der Steuerhinterziehungen gethan habe. Statt im Licht der Öffentlichkeit wären diese Dinge dann im Dunkel der Akten verhandelt worden, und Herr Zusang hätte, zumal wenn das Gericht der Rechtsbelehrung der „Königlichen Zeitung“ über das gegen Preßanschuldigungen einzuführende Verfahren gefolgt wäre, kennen lernen, was es heißt, in ein Wespennest zu greifen. „Wär“ der Gedanke der Königlich-Kloster nicht so verflucht geschiedt, man wär versucht, ihn herzlich dumm zu nennen.

— Recht erbauliche Vorschläge macht der Verfasser einer in der „Kreuztg.“ veröffentlichten Artikelserie „Eine Antwort auf die soziale Frage“ in einem Schlussaufsatz. Eine Arbeitsordnung analog der des Mittelalters sei anzustreben. Gewerkschaftliche Organisationen der industriellen Arbeiter unter Aufsicht des Staates, Garantie eines bestimmten Arbeitseinkommens für diese Gewerkschaften unter Verhinderung der Konkurrenz von Nichtgenossen, Vertheilung eines prozentualen Anteils an dem Produktionsertrage nach Maßgabe der Arbeitsleistung, gesetzlich festgestellte Arbeitszeit, disziplinarische Kontrolle auch über die erwachsenen Mitglieder der Gewerkschaft: alle diese Forderungen erhebt nicht etwa ein Sozialist, sondern ein zweifellos gut konserverativer, „geehrter Mitarbeiter“ der „Kreuztg.“. Man sieht, zu welchen Verirrungen die modernen, von hoher Stelle begünstigten staatssozialistischen Ideen führen.

Tübingen, 27. Juli. Zur Charakteristik der dreisten Behauptung des konservativen Wahlkomites betreffs des Urtheils der Wahlprüfungs-Kommission über die Vorgänge bei der letzten Reichstagswahl veröffentlicht die „Tf. Allg. Ztg.“ heute auch folgende in Karlsruhe am 23. Juli aufgegebenen Depesche des Vorsitzenden der Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages, Ober-Landesgerichtsrath Schmeider: „Die Schiedsmännische Wahl ist lediglich wegen des Wechsels in den Personen des Referenten und Korreferenten und wegen des großen Umfangs des Protestes und der Gegenerklärungen nicht erledigt worden. Die Referenten Hermes und Friedländer waren mit dem Vorsitzenden einverstanden, daß die Wahl (v. Schiedsmann) zu beanstanden sei. Keiner der genannten Referenten hat in Rücksicht auf den Gegenprotest erklärt, daß eventuell die Wahl Reibniz ungültig gewesen wäre.“

München, 25. Juli. Aus Anlaß des Falles Rikalt beschäftigen sich die bayerischen Zeitungen recht lebhaft mit der in Aussicht stehenden Reichsregelung der Militärstrafprozedur, und alle ohne Unterschied der Partei sind darin einig, daß das öffentliche und mündliche Verfahren Bayerns nicht beibehalten dürfe. Die bayerische Regierung sieht ebenfalls auf dem Standpunkt des Nichtaufgebens des öffentlichen mündlichen Verfahrens, und es sind Anzeichen vorhanden, daß dasselbe für Bayern in der That werde gerettet werden können. Ob bestimmte Zusicherungen hierfür schon vorliegen, läßt sich noch nicht erkennen, in Aussicht stehen sie jedenfalls. Im Uebrigen läßt sich über den Stand der Dinge noch wenig sagen, da die Verhandlungen sehr schwierig sind und die Lösung der Einzelfragen sehr verwickelt ist. Einen Theil seiner bisherigen Einrichtungen wird Bayern wahrscheinlich nicht aufrecht erhalten können. Von Berlin aus wird z. B. auch eine oberste Zentralbehörde als höchste richterliche Instanz angestrebt. Eine solche ist in Rechtsfragen da am Platze, wo streng nach objektiven Gesichtspunkten geurtheilt wird. Sie ist dann das oberste Forum für die Wahrung des objektiven Rechtes. So lange aber im Militärstrafverfahren die subjektive Standesanschauung, der Opportunismus eines wirklichen oder vermeintlichen Ausnahmestandes noch einen gewissen Einfluß hat, die genügenden Garantien für volle Unbefangenheit und innere und äußere Unabhängigkeit der zur Beurtheilung von Thatfachen herbeigezogenen der Natur der Sache nach nicht gesichert sind, kann man der Errichtung einer obersten Zentralstelle für das ganze Reich das Wort nicht reden. Es wäre auch ein Mißverhältnis, wenn z. B. in Bayern ein Urtheil im öffentlichen Verfahren gefällt würde und die Revision dann an ein Gericht mit geheimem Verfahren gehen könnte. Ein gemeinsames oberstes Tribunal würde auch in natürlicher Konsequenz nach den bestehenden mili-

tärischen Anschauungen nicht denkbar sein, ohne daß zugleich gewisse Rechte des bayerischen Landesherren auf den Kaiser übertragen werden müßten. Das Zugeständniß einer solchen Uebertragung würde von Bayern aus unzweifelhaft nicht gemacht werden.

Rußland und Polen.

* In etwas geheimnißvoller Weise deutet die „Polit. Kor.“ an, daß Rußland sich an England dafür, daß dieses sich dem Dreibunde genähert habe, durch Erhebung von Schwierigkeiten in Zentralasien rächen wolle. Es scheint, daß die englische Regierung in dieser Beziehung vertrauliche Mittheilungen erhalten habe. Im asiatischen Departement des russischen Ministeriums des Aeußern soll seit einiger Zeit eine größere Geschäftigkeit herrschen, und es sollen aus diesem Amte an die Stations-Kommandanten in Zentralasien geheime Weisungen ergangen sein, die unter den eingeborenen Stämmen einige Aufregung hervorrufen dürften und darauf berechnet zu sein scheinen, England Verlegenheiten zu bereiten. Die Engländer würden jedenfalls in der nächsten Zukunft in Zentralasien erhöhte Aufmerksamkeit entwickeln, so daß es den Russen kaum gelingen dürfte, ihnen unangenehme Ueberraschungen zu verschaffen. — In Finnland soll demnächst gegen die Presse seitens der russischen Regierung entschieden vorgegangen werden, weil ihr die verhältnismäßige Freiheit dieser Presse unbecquem ist.

* **Odesa, 22. Juli.** Alle gebundenen Bücher, welche aus dem Ausland nach Rußland eingeführt werden, sind mit einer Steuer von einem Rubel für das Bud belegt worden. Russische, im Auslande gedruckte Bücher haben eine noch höhere Steuer zu entrichten.

Frankreich.

* **Paris, 26. Juli.** Eine gestern Abend von etwa 4000 Personen abgehaltene, meist aus Boulangisten bestehende Versammlung verlief äußerst stürmisch. Droulède und Laur hielten Vorträge auf Boulanger, die jedoch zahlreiche Protestrufe hervorriefen. Später kam es zu Thätlichkeiten. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, wonach den in Frankreich lebenden Deutschen dieselbe Behandlung zu Theil werden solle, wie sie die Franzosen in Elsaß-Lothringen seit 1888 von den Deutschen erfahren. Die Versammlung endigte mit einer Schlägerei zwischen Boulangisten und den in den Saal eingedrungenen Anarchisten.

Großbritannien und Irland.

* Die „Times“ erblickt in dem ostentativ herzlichen Empfang des französischen Gesandten in Kronstadt durch die russischen Behörden keinen Anlaß zu Befürchtungen seitens der Dreibundsmächte. Die Freundschaftsbeziehungen zwischen Frankreich und Rußland, schreibt das Blatt, waren zu erwarten, obwohl es mehr als zweifelhaft ist, ob sie dauernde politische Konsequenzen nach sich ziehen werden. Eine einfache Folge der gegenwärtigen Situation, haben sie den Zweck, die moralische Wirkung der Erneuerung des Dreibundes abzuwachen. Genau aus denselben Gründen hat die russische Regierung den jungen Serbentönig ermuntert, dem Zaren persönlich seine Verehrung zu bezeugen. Rußland ist unzweifelhaft wohl zu der Einsicht gelangt, daß der Besuch des deutschen Kaisers und des Prinzen von Neapel in England, der herzliche Empfang der britischen Flotte im Mittelmeer durch den Kaiser von Oesterreich und den König von Italien, sowie die Reden Lord Salisburys, Sir James Fergussons und des Marquis di Rudini genug Beweis dafür sind, daß eine auf Erhaltung des status quo gerichtete Friedenspolitik ebensosehr die Politik Englands wie die der europäischen Centralmächte ist. Sollten Frankreich und Rußland dieselbe Politik verfolgen, so könnte nichts zu Friedensstellung sein, und eine auf jener Basis zwischen den beiden Mächten abgeschlossene Allianz würde von seiner Seite eine feindliche Kritik erfahren und nur diejenigen enttäuschen, welche eine Störung des internationalen Friedens und den Bruch internationaler Verträge erstreben. Jeder der beiden neuen Freunde besitzt jedoch zahlreiche Eigenschaften, welche die Gebuld des andern auf die Probe stellen. Hätte einerseits Frankreich mit seiner radikalen Regierung und seiner demokratischen Verfassung Sympathie und Theilnahme für ein Kaiserreich zu erheben, in welchem die unsterblichen Prinzipien von 1789 als hüllische Irrlehren betrachtet werden, so müßte andererseits der Zar, der Erbe jenes Selbstherrschers, welcher es ablehnte, die Parvenu-Souveraine Louis Philippe und Louis Napoleon anzuerkennen, die verhaßte Republik mit ihren Sozialisten und Anarchisten an sein Herz drücken. Es ist deshalb sehr wohl möglich, daß die Allianz, welche die Phantastie der französischen und russischen Enthusiasten beschäftigt, keine

praktische oder bleibende Form annimmt. Der Austausch von Höflichkeitsschreibungen zwischen Rußland und Frankreich wird seinen unmittelbaren Zweck erfüllen, nämlich den Dreibund daran erinnern, daß noch andere Mächte neben ihm bestehen. Die zu der Zentral-konföderation gehörigen Staaten, wie alle, welche die Erhaltung des Friedens wünschen, werden Notiz von der Thatsache nehmen und in ihr weder einen Grund zur Beglückwünschung noch zur Unruhe erblicken.

Serbien.

* **Belgrad, 25. Juli.** Die Kosten der Reise des Königs nach Rußland und Oesterreich sind auf 50 000 Fres. veranschlagt. Da der Finanzminister diese Summe nicht zur Verfügung hatte, sind die Behörden im Lande angewiesen worden, die rückständigen Steuern mit größter Strenge einzutreiben.

Asien.

* Der unerhörte Skandal, welcher sich jüngst an den heiligen Stätten von Bethlehem zwischen den griechisch-katholischen und den römisch-katholischen Geistlichen abspielte, ist noch frisch in der Erinnerung. Wenn auch dieser Streit geschlichtet worden ist, die Spannung zwischen den seit Alters mit fanatischer Eifer suchte sich gegenüberstehenden Priestern ist keineswegs aufgehoben. Der „Polit. Kor.“ wird aus Konstantinopel, 20. Juli, geschrieben:

Trotz der vorläufigen Beilegung der Bethlehem-Angelegenheit setzen sich die kleinen Reibungen zwischen den dortigen griechischen und lateinischen Geistlichkeit fort. Die Entscheidung der letzten Streitfrage zu Gunsten der Griechen hat die gegenseitige Eifersucht sogar noch erhöht. Die Anlässe und Gegenstände dieser Eifersüchteleien sind mitunter kleinlicher Natur. So ist zwischen dem beiderseitigen Klerus neuerdings eine Fehde wegen des Glockenläutens in der Nativitätskirche ausgebrochen. Von Alters her war es üblich, daß die Lateiner und Griechen nicht gleichzeitig, sondern nach einander ihren Gottesdienst abhalten. Gegenwärtig fangen nun die Griechen sofort an, ihre Glocken zu läuten, sobald sie bemerken, daß die Lateiner dies mit den ihrigen thun. Da die griechischen Glocken viel größer als die lateinischen sind, so werden die letzteren natürlich überstört, was bei den Lateinern viel Aergerniß erregt. Noch feltamer erscheint die folgende Streitangelegenheit: In der Grotte befinden sich an den Wänden Draperien, die theils den Griechen, theils den Lateinern gehören. Jede Religionsgenossenschaft beiprät die ihr zugehörigen Draperien mit Rosenwasser. Nun geschieht es oft, daß die griechischen Priester absichtlich auch einen Theil der den Lateinern gebührenden Wanddekorationen mit Rosenwasser besprengen, um dadurch eine Art Eigenthumsrecht betreffs derselben zu erwerben, ein Vorgehen, welches auf Seiten der Römisch-Katholischen lebhaftest Einsprache hervorruft. Oder ein anderer Fall. Die Lateiner haben das Recht, den Boden der Kirche zu reinigen, während die Griechen die Säulen vom Staube säubern. Nun geschieht es, daß die Griechen bei diesem Geschäft absichtlich auch einen Theil des Bodens in der Nähe der Säulen fegen. Die Folge ist selbstverständlich jedesmal ein Einspruch der Lateiner. So untergeordnet und harmlos diese kleinen Zänkereien nun auch an sich scheinen mögen, dürften sie immerhin wegen ihres Untergrundes nicht übersehen werden. Diese Reibungen könnten von einem Tag auf den anderen zu einem scharfen Zwiste führen und die ganze Bethlehem-Frage ins Rollen bringen, wenn nicht die Mächte theilnehmten, daß sind die Mächte, unter deren theils faktischem, theils moralischem Schutze die nebenbühlerischen Kirchengemeinden stehen, gegenwärtig aus Rücksicht auf ihr gegenseitiges Verhältniß beifügen wären. Dieser Frage aus dem Wege zu gehen und sie von der Tagesordnung der internationalen Politik fernzuhalten. Nur darf man deswegen nicht vergessen, daß die Angelegenheit so zu sagen vermöge der ihr innewohnenden Triebkraft sich fortwährend auf die Tagesordnung zu drängen sucht; jedenfalls wird man in der nächsten Zukunft durch kleine Handel der lateinischen und griechischen Geistlichkeit von Zeit zu Zeit an das Vorhandensein dieser Streitfrage gemahnt werden.

Das von Yokohama in Viktoria (Britisch-Columbien) eingetroffene Dampfschiff „Empress of India“ bringt weitere Nachrichten über die Europäerhege in China. Die Wirren bestehen in ganz Süd-China. Gesetz und Ordnung werden verhöhnt und bewaffnete Räuberbanden machen jeden geschäftlichen Verkehr fast unmöglich. Der Gesundheitszustand des Generalgouverneurs von Formosa soll so schlecht sein, daß er wahrscheinlich nicht mehr lange leben wird. Sein Tod wird das Signal zu einem allgemeinen Aufstand gegen die Herrschaft der Chinesen geben. Auch in der Gegend von Shanghai befürchten die Europäer jederzeit einen Angriff auf ihr Eigen-

Petersburger Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

Petersburg, 25. Juli.

Zur Ankunft der französischen Eskadre.

(Fortsetzung.)

Es ist ein schönes Ding um die Begeisterung, wenn sie hohen und edlen Zwecken gilt und Ziele anstrebt, die der Menschheit zu Gute kommen und deren Wohl fördern, oder wenn zwei große Nationen ein Fest der Verbrüderung feiern, damit ihren Völkern die Segnungen des Friedens erhalten bleiben und Wohlstand, Handel, Kunst und Industrie gefördert werden; sobald aber die Begeisterung aus dem Rahmen klarer Vernunft und Ueberlegung heraustritt, politisch-demonstrative Zwecke verfolgt und darauf hin, wie eben jetzt gerade der Fall, gelegentlich der Ankunft der französischen Eskadre, wahre Orgien feiert in der Ueberzeugung, dem Nachbarstaate, der uns selbst nichts Uebles gethan, dessen Machtstellung und geistige Ueberlegenheit und kluge Vor- und Voraussicht uns aber ein Dorn im Auge, dadurch und bei jeder sich darbietenden Gelegenheit den Beweis des Uebelwollens zu geben oder ihm den schlecht verhehlten Groll fühlen zu lassen, — dann trägt die Begeisterung einen Stempel der Romik und Lächerlichkeit an sich — und das ist der schwächste Ausdruck dafür. Vom Erhabenen bis zum Lächerlichen ist eben nur ein Schritt. Daß dieser Taumel, der gegenwärtig alle Gemüther in Rußland gelegentlich der Ankunft der so hehnstüchtig erwarteten französischen Eskadre erfasst hat, von rein politisch-demonstrativer Färbung ist, wird Niemand bestreiten und leugnen wollen, der eben mit sehenden Augen sehen kann oder will. Andererseits ist auch Niemand weiter bemüht, solches überhaupt in Abrede stellen zu wollen; es wird

sogar aller Orten unverbümt ausgesprochen, wenn man es eben nur hören will. Man staunt allerdings, daß selbst kühl denkende Männer, die sonst nüchternen Auges dreinschauen, in den Taumel mit hineingezogen werden und sich zu Demonstrationen hinreißen lassen, die man ihnen sonst niemals zugetraut hätte. Der Russe ist eben derartig veranlagt, daß er sofort ins Extrem verfällt: Entweder strömt er vor Begeisterung und Enthusiasmus über und dann kommt es ihm, wie er selbst eingesteht, auf eine Handvoll Thorheiten nicht an, oder er ist Pessimist und verhält sich skeptisch und verschlossen bis zum Aeußersten und glaubt dann in einem Jeden, der nicht seiner Ueberzeugung und Auffassung ist, seinen Feind erblicken zu müssen.

Ich glaube dem Leser behufs besseren Verständnisses und richtiger Beurtheilung der augenblicklichen Situation und in Anbetracht der aufregenden Tage, die wir gegenwärtig durchleben, dieses kleine Charakteristikum des russischen Charakters nicht vorenthalten zu sollen, um so mehr als ich gedenke, getreulich über Alles zu berichten, was von Interesse und im Stande ist, ein klares Bild dieser so künstlich demonstrativ in Szene gesetzten franco-russischen Entente cordiale zu geben.

Aus meinem ersten Berichte über den Empfang der französischen Eskadre auf der Großen Rhede von Kronstadt dürfte der Leser bereits über den hochgradigen Enthusiasmus und frenetischen Jubel informiert sein, die trotz der ertöbenden Juli-Hundstags Hitze die gesamte russische Residenzbevölkerung, Hoch und Niedrig, Offiziell und Privat erfasst haben. Die Bogen der Begeisterung gehen hoch. Man gefällt sich eben in Franzosenbegeisterung, man treibt einen förmlichen Franzosentuluss. Fieberhaft sind die Vorbereitungen, die allerorts getroffen werden, um die französischen Seeleute überall mit Pomp zu empfangen ihnen die höchsten Begriffe von russischer Gast-

freundschaft beizubringen und ihnen zu beweisen, daß „Rußland und Frankreich gemeinsame Interessen verbinden, beide Staaten gemeinsame Ziele verfolgen“ wie Ihren Referenten erst vor wenig Tagen gelegentlich der erwarteten Ankunft der französischen Eskadre von dem Vertreter eines der ersten russischen Blätter, der sich sogar auf dem russischen Admiralschiffe befand, um dort Admiral Gervais im Namen seines Blattes und als offizieller Vertreter der russischen Presse zu begrüßen, deutlich genug bedeutet wurde und was auf jedem Schritt und Tritt, jetzt alltäglich in überschwenglichsten Zeitartikeln, in unglaublichen Tiraden gepredigt wird. Die Jubelhymnen, die seit einer Reihe von Tagen in der gesamten russischen Presse zu Ehren Frankreichs und der zwischen Frankreich und Rußland „so gut wie abgeschlossenen Bundesgenossenschaft“ angestimmt werden, der Wehrauch der den französischen Seeleuten in einer geradezu mehr wie zulässigen Weise gestreut wird, müssen unwillkürlich zur Ueberzeugung führen, daß die tropische Gluth der letzten 8 Tage schlimm auf die Gehirne unserer Residenzbevölkerung eingewirkt und deren Denkfähigkeit wesentlich beeinträchtigt hat. Es sollte mich gar nicht wundern, wenn Admiral Gervais und seine Offiziere unter dem Eindruck der auf sie geradezu einstürmenden Festlichkeiten und Empfangsfeierlichkeiten mit dem Oberpriester Kalchas in Offenbachs „Schöner Helena“ ausrufen: „Trop de fleurs“, „Trop de fleurs“! Jeden Tag ein diner oder déjeuner d'admiral oder Beides; jeden Tag Ausfahrten und Nachtfeste mit Gelage und einer Fluth von Champagner und anderen Weinen, ungerechnet die Unzahl von Spirituosen in Gestalt von Schnäpzen, Cognacs und Viqueuren, mit denen die russischen Marineoffiziere, ihre französischen Kameraden feiern, mit denen Stadt- Behörden, Vereine und Klubs die französischen Freunde und Gesinnungsgegnossen geradezu attaquieren. Wir zweifeln stark

thum. Der Räbelsführer der Ruhestörungen in Wuhu ist in Shanghai verhaftet worden. Die Franzosen haben die chinesischen Seeräuber in Hanoi fast ausgerottet. Ihre exemplarische Bestrafung scheint jedoch keinen Eindruck auf andere gemacht zu haben. Es ist noch immer etwas Alltägliches, daß Dörfer überfallen werden. Li Hung Chang, der an der Spitze des Amtes für innere Angelegenheiten steht, hat dem Kaiser gerathen, eine Baumwollfabrik in Shanghai zum Kostenpreise von 1 000 000 Dollar zu gründen. Der Vizekönig von Nanking hat bekannt gemacht, daß alle Mitglieder der Colea-Gesellschaft hingerichtet werden sollen.

Lothales.

Posen, 27. Juli.

—b. Der gestrige Sonntag brachte uns am Mittag ein wenig Regen und, als dieser vorüber war, hing doch am Nachmittag noch der Himmel so schwer voll Wolken, daß man sich nicht ganz der Furcht, es möchte alsbald ein tüchtiger Regenschauer nieder-gehen, erwehren konnte. So entschlossen die meisten Bewohner unserer Stadt sich dann erst am späten Nachmittag, als es noch immer nicht geregnet hatte, die Stadt zu verlassen und einen der vor den Thoren gelegenen Gärten aufzusuchen, die nun sich noch ganz gut füllten. Das Konzert im Zoologischen Garten, von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Kirchbach Nr. 46 aus-geführt, zog wieder ein sehr zahlreiches Publikum an, das auch den Thiergarten viel frequentirte. Von den zum Vortrag gebrachten Musikstücken sei hier die Ouvertüre zum „Prinz von Dranien“ von Lotann, die zum ersten Male gespielt wurde, angeführt, ferner die „Serenata neapolitana“ von L. Klemperer, der Fackeltanz aus der Oper „der Landfriede“ von Brüll und ein unter Begleitung der gesamten Kapelle gespieltes Trompetensolo, die Konzert-Polka „Lebe wohl“. Sämmtliche Nummern des Programms, die noch durch Einlagen vermehrt wurden, fanden großen Beifall. — Vier Vereine unternahmen gestern Nachmittag Ausflüge. Der Handwerkerverein versammelte sich am Schillingsthor und begab sich von dort zu Fuß um 2 Uhr nach Wolfsmühle. Um 1½ Uhr war das Klemperergewerk vom Herfortischen Lokale in der Bronke-straße aus über den Alten Markt durch die Breslaustraße zc. nach Urbanowo gezogen, während die vereinigten Maler, Lackirer und Vergolder sich nach dem Schützenhause auf St. Roch begaben, wo sie ihr Sommerfest feierten. Der polnische Buchdruckerverein beging ein gleiches Vergnügen in Villa Gehlen, wo am Tage zuvor der Verein „Humor“ sein Sommerfest gefeiert hatte. — Der „Vaterländische Männergesangsverein“, welcher gleichfalls einen Ausflug auf den gestrigen Tag anderaumt hatte, wird denselben erst nächsten Sonntag unternehmen.

* **XIII. Kreisturnfest des 2. deutschen Turnkreises (Provinz Schlesien und Südböden).** Die Festordnung für das 13. Kreisturnfest des 2. deutschen Turnkreises, welches bekanntlich am 8., 9. und 10. August in Posen stattfinden wird, ist nunmehr endgültig festgestellt worden. Danach werden folgende Veranstaltungen stattfinden: Sonnabend, den 8. August, Abends 8 Uhr: Konzert in den Schießhaus-Anlagen. — Begrüßung der fremden Turner seitens der hiesigen Turnvereine daselbst. — Sonntag, den 9. August, früh 6 bis 8 Uhr: Frühkonzert im Schießhause. Bis 9 Uhr Vormittags: Abholung der Fahnen vom Bahnhofe bezw. dem Festbureau (Waters „Hotel Lindenruh“) nach dem Rathhause. Von 9 bis 1 Uhr: Einzelwettturnen auf dem Festturnplatze am Neck, Barren und Pferd, Freibochspringen, Kugel-Stabstemmen und Wettlauf. Mittags 1 Uhr: Mittagessen in verschiedenen Restaurationen. Nachmittags 2½ Uhr: Aufstellung der Vereine mit der Spitze an der Hochmannstrassen-Brücke. Abholen der Fahnen vom Rathhause und Einreichung derselben in den Festzug. Nachmittags 3 Uhr: Festzug nach dem Rathhause, Festlied, Begrüßung der Turner durch den Oberbürgermeister, Nationallied, Eintritt der Ehrengäste in den Festzug, Abmarsch durch die Goldberger-, Wall-, Haynauerstraße, Ring, Frauen-, Breslaustraße, Königsallee bis an das Schießhaus, Eintritt daselbst der Ehren-jüngfrauen und Einzug in den Festturnraum, Lied und Festrede. Von 4 bis 7 Uhr: Freiübungen, Turnen der Musterriegen, einzel-ner Gänge und Abtheilungen, Spiele, Ringen, Vertheilung der Preise an die Sieger. Von 5 bis 11 Uhr: Konzert auf dem Fest-platze. 8 Uhr: Gartenfest in den Schießhaus-Anlagen und nach demselben Tanz im Schießhause. 9 Uhr: Fest-Kommers im Schießhause. — Montag, den 10. August, Vormittags 9 Uhr: Spaziergang vom Schießhause durch die Barananlagen, Siegesallee nach dem Restaurant Siegeshöhe. Dort Frühstücken und Kon-zert. Nachmittags 2 Uhr: Spaziergang nach dem Neuen Schützen-hause bezw. Festziehen daselbst. Abends 8 Uhr: Konzert im Schießhause und Festvorstellung im Wilhelm-Theater, beides gegen Eintrittsgeld. — Gleichzeitig finden am Montage Turnfahrten über Breichshof nach den Heßbergen, Willmannsdorfer Hochberg, Goldberg bezw. Moisdorf, Sauer, sowie nach Goldberg, Wolfsdorf,

Hermsdorf entsprechend den vorher fundgegebenen Wünschen der Festtheilnehmer statt. — Nach den bisher eingetroffenen Berichten wird die Theilnahme an diesem Turnfeste, dem ersten Kreisturn-feste, welches in Posen abgehalten wird, eine überaus große sein.

d. **Zu dem 4. polnischen Provinzial-Sängerfeste,** welches am 26. und 27. d. M. in Ostrowo stattgefunden hat, waren von den polnischen Bewohnern der Stadt schon am Tage zuvor deren Häuser und Wohnungen mit Laubgewinden und Blumen geschmückt worden, so daß die Stadt einen ganz festlichen Anblick gewährte. Abends 7 Uhr begann im Hoffmannschen Garten zur Bewill-kommung der eintreffenden Gäste ein Konzert, welches von der Trebnitzer Stadtkapelle ausgeführt wurde, und bis Mitternacht dauerte. Die um diese frühe Stunde mit der Eisenbahn von Posen eintreffenden Gäste wurden enthusiastisch bewillkommenet. Sonntag, den 26. früh fand für die Theilnehmer am Sängertest in der Pfarrkirche ein Festgottesdienst statt, bei welchem der Geistliche Wlazio aus Gnesen die Messe las und der Geistliche Krzyzanski aus Ostrowo die Predigt hielt; in derselben wurden die Zuhörer aufgefordert, den polnischen Gesang, insbesondere den Kirchengesang immer mehr zu pflegen. Nach dem Gottesdienste begaben sich die Sänger mit ihren Fahnen nach dem Hoffmannschen Saale, wo die inzwischen eingetroffenen Delegirten und Gäste von dem stellvertre-tenden Vorsitzenden des Festkomites, Herrn Kwasiński, mit einer Ansprache begrüßt wurden, in welcher derselbe u. A. sein Bedauern darüber ausdrückte, daß er nicht auch die polnischen Brüder aus Krakau, sowie aus Kaffuben- und Ermeland begrüßen könne. Zum Schluß brachte der Redner ein Hoch auf den polnischen Nationalgesang aus. Im Namen der Gäste erwiderte diese Ansprache der Direktor des Verbandes, Herr Bol. Dembinski aus Posen. Nachdem als-dann im Namen der auf dem Sängerteste vertretenen Vereine, so auch der Breslauer „Lutnia“ (Lauten) des polnisch-katholischen Ver-eins zu Breslau, der Sänger des Handwerkervereins, sowie des polnisch-katholischen Vereins in Berlin, des Turnvereins „Sokol“ in Posen mehrere Delegirte und Redner das Wort zur Begrüßung ergriffen hatten, sowie die von außerhalb, so besonders aus Posen, eingegangenen Telegramme verlesen worden waren, fand 11 Uhr Vormittags unter Leitung des Herrn Bol. Dembinski die General-probe statt. Nachmittags 4 Uhr zogen die Vereine, deren Anzahl im Ganzen 15 betrug, (wobei jedoch zu bemerken, daß nur sechs von den Vereinen eigentliche Sängervereine, die übrigen Hand-werkervereine zc., meistens mit Sängern) waren, nach dem an der Kreuzburger Bahn gelegenen Orte Szczęśliwa, wo im Viktoria-garten Instrumentalkonzert stattfand und unter Leitung des Herrn Dembinski die Sänger ihre Lieder unter lebhaftem Beifall des sehr zahlreich anwesenden Publikums vortrugen. Abends schloß sich an diesen Gesang ein Volksfest.

* **Zuziehung von Medizinalbeamten bei Herstellung gewerblicher Anlagen.** Es ist vielfach behauptet worden, daß durch die ministerielle Verordnung vom 19. Juli 1884, welche die Theilnahme von Medizinalbeamten in dem Verfahren bei Ein-richtung und Veränderung gewerblicher Anlagen beschränkt, die sanitären Interessen auf die Dauer beeinträchtigt werden könnten. Um festzustellen, ob und in wie weit dies etwa thatsächlich der Fall gewesen ist, find die königlichen Regierungen zu Mittheilungen darüber aufgefordert worden, ob sich eine Abnahme der Zahl der Fälle, in denen die Medizinalbeamten bei dem erwähnten Ver-fahren zugezogen worden sind, seit jenem Erlaß herausgestellt hat, und ob bestimmte Fälle nachgewiesen werden können, in denen aus der Unterlassung einer Zuziehung von Medizinalbeamten eine sanitäre Schädigung der Arbeiter in den betreffenden gewerblichen Anlagen oder der Bevölkerung in deren Nachbarschaft erfolgt ist.

—b. Der Handwerkerverein machte gestern einen Ausflug nach der Wolfsmühle, wozu sich etwa 60 Personen, Damen und Herren, am Schillingsthor eingefunden hatten. Nachdem der romantische Weg am Ufer der Warthe zurückgelegt war, wurden im Etablissement Wolfsmühle Erfrischungen eingenommen, worauf bei Ge-sellschaftsspielen, Kabuffahrten auf dem Teiche u. s. w. die Nachmit-tagstunden verbracht wurden. Abends trat die Gesellschaft den Rückweg wieder zu Fuß an, von dem sie bald nach 9 Uhr in Posen eintraf.

d. **Die polnischen Sozialisten in Berlin** haben, wie ein sozialistisches Blatt meldet, „mit Rücksicht auf die sich immer mehr verbreitende Zoll-Politik und Getreide-Spekulation“ eine Resolution beschlossen, in welcher eine lebhaftere Agitation behufs Verthei-digung des Getreidehandels und Aufhebung der Privat-Bädereien, besonders in den Städten, und Einrichtung von Kommunal-Bädereien unter Staatsaufsicht verlanat wird.

—b. **Eine Bande von Kesselflickern,** bestehend aus 21 Per-sonen, kam gestern auf 5 Wagen in Posen an und hat auf dem dortigen Polizei-Revier-Bureau um Anweisung eines Platzes zum Lagern. Da ihnen dies Anliegen nicht gewährt werden konnte, sie vielmehr angewiesen wurden, sich in einen Gasthof zu begeben, so blieben sie außerhalb der Festher Gemarkung. Es sind bei Toulouse geborene Franzosen, die indeß 25 Jahre in Lothringen gelebt haben des Deutschen vollkommen mächtig sind. Vor einem halben Jahre und sind sie nach Westpreußen ausgewandert und haben auf ihr Er-suchen von der Regierung zu Marienwerder den Konsens zum

Betriebe des Kesselflickergewerbes erhalten. Solch ein Konsens kann aber nur für einen Regierungsbezirk ausgestellt werden und verliert daher in jedem anderen seine Wirkung. Nun ist es den „Nomaden“ im südlichen Westpreußen wohl zu enge, vielleicht haben sie dort auch bereits so viel Kessel geflickt, daß sie vorläufig in jenem Bezirk nichts mehr zu thun finden, und so haben sie sich denn nach unserer Provinz gewandt. Hier wurde ihr Gesuch um Er-theilung eines Konsenses heute indeß von der Regierung abge-schlagen und so mußten sie unter Polizei-Eskorte weiterziehen. Heute Nachmittag machten sie sich auf den Weg nach Schwerzenz.

I. **Die leidige Unsitte,** Spazierstöcke und Schirme unter dem Arme wagerecht zu tragen, hat gestern im Eichwalde für eine Dame unangenehme Folgen gehabt. Ein junger Elegant, welcher dort, den Stock unter dem Arme, sturzbast einhertritt, traf bei einer unwillkürlichen Bewegung eine hinter ihm gehende Dame nicht unerheblich ins Gesicht, glücklicherweise ohne besonderen Schaden, doch ging es nicht ohne ein blaues Auge ab. Eine kleine Scene, die hierauf entstand, hätte für den jungen Mann beinahe unangenehme Folgen gehabt, wenn er es nicht vorgezogen hätte, sich in die Büsche zu schlagen und Ferkelgeld zu geben.

—b. **Der Weizen,** steht in der Umgegend unserer Stadt in diesem Jahre stellenweise sehr gut. Vom Dominium Groß-Staro-lenska gingen uns heute zwei recht starke Weizenhalme mit schönen Aehren zu, die 1,70 Meter hoch gewachsen sind, und zwar sind dies keineswegs besonders ausgesuchte Exemplare.

—b. **Die Pferdebahnwagen** entgleiten, seitdem die Verbin-dung zwischen der Neuen Straße und dem Wilhelmplatz wieder hergestellt war, auf dem über die Wilhelmstraße führenden Geleise täglich, was eine Folge einer unpraktischen Konstruktion der Kurve an jener Stelle war. Man hat daher sich dazu entschließen müssen, das eben gelegte Pflaster auf dem Uebergang nach der Neuen Straße wieder aufzureißen und nun heute die Kurve zu ändern.

—b. **Zur Bogdanfahnenfeier.** Mit der von den An-wohnern der Kleinen Gerberstraße seit Jahren ersehnten Ueber-wölbung der Bogdanfa ist daselbst heute begonnen worden. Die Arbeiten werden ungefähr acht Wochen in Anspruch nehmen und wird die Kleine Gerberstraße während dieser Zeit gesperrt bleiben; der Fuhrverkehr findet durch die Teichstraße statt.

I. **Ein unfreiwilliges Bad** nahm gestern ein Knabe, der mit mehreren anderen auf dem oberen nach dem Schilling fähren-den Wege spielte. Beim Gehen lief er den abschüssigen Weg nach der Warthe zu hinunter, konnte aber auf dem unteren schmalen Wege nicht anhalten und stürzte in das Wasser. Glücklicherweise waren an der betreffenden Stelle Sträucher, an welchen er sich festhielt und um Hilfe schrie, bis ihn vorbeispazierende Spazier-gänger aus seiner unangenehmen Lage befreiten. Als die anderen Knaben ihren Kameraden ins Wasser fallen sahen, liefen sie aus Furcht davon.

—b. **Im das Stadtlazareth** geschafft wurde gestern Vor-mittags ein Mann von der Wallischei, der schwer krank war. Gestern Nachmittag wurde ein obdachloser hiesiger Schreiber vom Alten Markt nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, weil er wegen Krankheit und Schwäche nicht weiter gehen konnte.

* **Aus dem Polizeibericht** von Sonnabend und Sonntag: Verhaftet: 10 Bettler. — Verloren: ein Umhlagetuch. — Gefunden: ein Pincenez, ein Sonnenschirm.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 27. Juli. [Privat-Telegramm der „Pos. Zeitung.“] Bei der Czernowitzer Finanzbehörde sind vor Kurzem große Unregelmäßigkeiten entdeckt. Die leitenden Beamten wurden in Folge dessen theils pensionirt, theils suspendirt. Der Zollamtsleiter in Bassauce entzog sich der Verhaftung durch Selbstmord. Der Vorstand des Czernowitzer Hauptzollamts wurde verhaftet, desgleichen eine Anzahl Kauf-leute in verschiedenen Städten wegen Zollbetrugationen bei Vieh- und Getreidetransporten aus Rumänien, sowie wegen Brant-weinsteuereinträgen und Stellenverlusten.

Nach der „Pos. Ztg.“ entstand das Eisenbahnunglück bei Mandé dadurch, daß der Stationsvorsteher mit einem Reisenden zankte und das Geleise hinter dem Zuge zu schließen vergaß, so daß der nächste Zug mit vollem Dampf in den da-stehenden fuhr. Viele Reisende sind bei lebendigem Leibe ver-brannt, man zählt gegen 70 Tode und 120 verwundete. Eine Anzahl Frauen, die im Zuge waren, wurden wahnsinnig.

Dover, 27. Juli. Der nach Ostende gehende Post-dampfer „La Flandre“ stieß in der Nähe von Godwin Sans mit einem unbekannten Schiffe zusammen; letzteres ist gesunken. Die Mannschaft dürfte von „La Flandre“ nach Ostende ge-bracht sein.

baran, daß die französischen Seeleute für die Länge der Zeit werden „mithalten“ können, denn was eben ein russischer Magen vertragen kann, grenzt geradezu an Unglaubliche.

Die Zahl der Festlichkeiten zu Ehren der französischen Seeoffiziere wurde eingeleitet mit einem solennen Diner beim französischen Botschafter, Herrn v. Laboulaye, zu dem die höchsten russischen Würdenträger und ersten Marine- und Militärbehörden Einladungen erhalten hatten. Demselben wohnten bei: der Großfürst Alexi (Großadmiral der russischen Flotte), Admiral Gervais und sämtliche Kommandeure der Schiffe des französischen Geschwaders, der Verweser des Marine-ministeriums, der Minister des Innern, der Finanzminister und der Minister der Verkehrswege, der Gehilfe des Ministers des Auswärtigen, Schischkin, die Admirale Popow, Schwarz, Schilling, Kasnakow, Schang, Walizki, Lafarew, Avelan, Tyrtow, Makarow zc., sämtliche Botschaftsmitglieder, der französische Militär- und Marineagent, im Ganzen ca. 50 Per-sonen. Der französische Botschafter toastete auf Kaiser Alexander, der Großfürst-Generaladmiral auf den Präsidenten der fran-zösischen Republik und auf das französische Geschwader. Das Diner nahm einen sehr animirten Verlauf und dauerte bis tief in die Nacht hinein. Tags darauf (24. Juli) stattete der französische Botschafter nebst dem gesamten Botschaftspersonal dem französischen Eskadrenchef seinen Besuch ab. Auf dem französischen Admiralschiffe „Marengo“ fand ein solennes Frühstück statt, dem der Botschafter beistand. Im Uebrigen war der gestrige Tag fast ausschließlich den zahlreichen Visiten gewidmet, die Admiral Gervais den Repräsentanten der Marine-behörden und offiziellen Behörden abzustatten genöthigt war und die im Laufe des Tages fast noch sämmtlich erwidert wurden.

Weiter erschien um die Mittagszeit auf dem französischen

Admiralschiff eine Deputation der Stadt Petersburg unter Führung des Stadthauptes Wirkl. Staatsrathes Lichatschew, um Admiral Gervais und seine Offiziere im Namen der Haupt-stadt zu bewillkommen und zu bitten, am 29. Juli einer Einladung zu einem Festbankett im Saale der städtischen Duma (Stadthaus) Folge leisten zu wollen. Außerdem wur-den Admiral Gervais und sämmtlichen Eskadrenkommandeuren Pläne von Petersburg nebst Reiseführern in kostbaren Ein-bänden überreicht. In langathmiger, wohlgeordneter Rede ver-sicherte das Stadthaupt von Petersburg dem französischen Eskadrenchef der wärmsten Sympathien der Residenzbevölke-rung und der Gefühle der herzlichsten Freundschaft, von denen ein Jeder durchdrungen, und sprach schließlich seine Freude und Gemüthung darüber aus, die Repräsentanten der großen befreundeten Nation innerhalb der Mauern der russischen Hauptstadt zu sehen u. s. w. In ähnlicher Weise äußerte sich das Stadthaupt von Kronstadt und überbrachte seinerseits eine Einladung der Stadt Kronstadt zu einem Festbankett. Abends leisteten die französischen Eskadrenoffiziere einer Einladung des Hafenkommandanten von Kronstadt, Vizeadmiral Schwarz, Folge. Das Bankett fand in dem festlich illuminierten und elektrisch beleuchteten Garten des Admirals statt. Es war nichts veräußert worden, um dasselbe so glänzend wie möglich zu gestalten. Das Diner war für ca. 100 Personen servirt. — Heute Sonnabend feiert der Kronstadter Marineklub die fran-zösischen Seeoffiziere durch ein großartiges Bankett in den aus Prachtvollkeit decorirten Räumen des Klubs. Die Vor-bereitungen zu diesem solennen Feste wurden bereits seit Wochen aufs Lebhafteste betrieben. So reiht sich Fest an Fest und zahllos sind die Festfeiern, die der französischen Gäste noch allerorten warten.

Zum Andenken an den Petersburger Aufenthalt, an Ruß-

land überhaupt, gedenkt die russische Marine den französischen Seeleuten goldene und silberne Medaillen zu überreichen, erstere für die Offiziere, letztere für die Mannschaften. Auf einer Seite derselben befinden sich die Bildnisse der Admirale Gervais und Kasnakow (Kommandeur der russischen Praktischen Escadre auf der Rhede von Kronstadt), auf der anderen die Rhede von Kronstadt. Damen der ersten russischen Kreise gedenken sich durch ein kostbares Geschenk an Admiral Gervais, in Form einer kunstvollen Schreibmappe zu verewigen, deren silberner Oberdeckel eine Totalansicht des Petersburger Newaquailes ein-gravirt, mit der Aufschrift: „Von den russischen Frauen.“ Außerdem soll die Mappe photographische Ansichten von Petersburg enthalten. Eine Deputation von drei Damen wird das Buward überreichen. — In den nächsten Tagen, heißt es, soll auch eine Deputation der Moskauer Kaufmann-schaft in Petersburg eintreffen, um die Escadre im Namen Moskaus zu begrüßen.

Wann Admiral Gervais und die Kommandeure der Schiffe der Escadre bei Hofe vorgestellt werden, ist noch nicht bekannt, steht aber in den allernächsten Tagen bevor. Wie ich erfahre, soll dieser Vorstellung alsbald ein großes Galadiner im Großen Peter-Palais in Peterhof folgen, zu dem die fran-zösischen Offiziere Einladungen erhalten, ebenso auch zu der am 3. August, am Namensfeste der Kaiserin, statt findenden großen Illumination des Peterhofer Parkes, wobei ihnen kaiserliche Equipagen zur Disposition gestellt werden. So macht sich in allen Kreisen ein förmlicher Wett-eifer geltend, um den französischen Gästen die Zeit auf das angenehmste zu kürzen, ihnen die vollgiltigsten Beweise der vielgerühmten russischen Gastfreundschaft zu geben.

Familien-Nachrichten.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut 10013
Albert Gumpel und Frau
Ella, geb. Maack.
Statt jeder besonderen Meldung.
Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen sehr erfreut an
Hermann Friedland und Frau
Marie, geb. Abraham. (10024)
Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hoch erfreut an 10011
Siegfried Landsberger und Frau,
geb. **Wallerstein.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Lilly Brodmann mit Herrn Lieutenant Meinrad von Lauchert in Rattbor. Fräul. Constance von der Heyden in Rotterdam mit Hrn. Alphons Gadeldey in Emmerich.
Verheiratet: Hr. Dr. jur. Karl Joest mit Frä. Pauline Pfeifer in Köln. Herr Gerichts-Assessor Hermann Burchard mit Frä. Elise Crusen in Hannover. Herr Amtsrichter Dr. Bruno Nobig mit Frä. Josephine Jania in Borna. Herr Gutbesitzer Bernhard Naumann in Gornitz mit Frä. Sidonie Dietrich in Bräda. Herr Fabrikdirektor Dr. Hermann Claasen in Dormagen mit Frä. Maria Stier in Dresden.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Syndikus Dr. jur. Vosberg-Kelow in Braunschweig. Herr Dr. Batzet in Königsbütte. Herrn Rechtsanwalt Dr. Colshorn in Hannover. Herrn Rechtsanwalt Egmont Heintzmann in Stettin.

Sohn und Tochter: Herrn Bergassessor Ewald Hilger in Friedrichsthal.
Eine Tochter: Herrn G. V. Defawe in Verviers. Herrn Gerichtsassessor Mayer in Zell.

Gestorben: Dominik Ritter v. Segensmied in Wien. Fr. Major Eleonore Hubner, geb. Wilde in Breslau. Generalmajor Max Bonnesch Edler v. Bonnsheim in Wien. Rittergutsbesitzer Heinrich Bierfreund in Abl. Heinrichswalde. Rentier Ernst Reibhardt in Berlin. Fr. Marie v. Reudell, geb. v. Schön, in Borslader. Gymnasial-Oberlehrer, Hauptmann d. Res., Ritter des Eisernen Kreuzes, Julius Ernst in Dels. Fr. Auguste v. Schöneberg, geb. v. Beulwitz in Bornitz. Rittergutsbesitzer Kaufmann S. Lauterbach sen. in Klein-Bogul. Fr. Dr. Mathilde Woge, geb. Frölich in Gotha. Rentier Leopold Weichelt in Berlin. Fr. Ober-Vergrath, Prof. Winkler, geb. Kohl in Freiberg.

Vergnügungen.

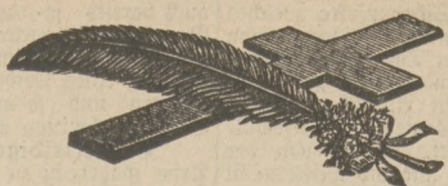
Beely's Garten.
Dienstag, den 28. Juli:
Konzert.
10016
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.
M. 29. VII. A. 8 Cfs. und Sterbekasse I. 9889



Zu haben in den meisten Materialwaaren-, Delikatessen-, Drogenhandlungen, sowie Konditoreien. 9632

Tapeten,

naturell, von 10 Pf. an, Goldtapeten von 25 Pf. an bis zu den feinsten Golddekorationen zu **Fabrikpreisen**
empfiehlt 9441
Berliner Baarenhaus
Wilhelmstr. 7.
Musterkarten auf Verlangen franko.
Ein junger Mann, echt, ist preiswerth zu verkaufen Untere Mühlenstr. 5, I. Et. 10 035



Todes-Anzeige.

Am 22. Juli, Abends 10 Uhr, verschied ganz plötzlich und unerwartet am Blutsturz im 59. Jahre ihres Alters, meine theure Mutter,
die verwittwete Wirthschaftsinspektor

Antonie Ebell

zu einem höhern Leben.
In meinem und meiner Geschwister Namen erfülle ich die traurige Pflicht, allen unsern auswärtigen Verwandten und Freunden diesen uns schmerzhaften Todesfall anzuzeigen und um stille Theilnahme zu bitten. 9991

Sanft ruhe ihre Asche!

Gustav Ebell.

Knyszyn, den 26. Juli 1891.

Buf, den 26. Juli 1891.

Heute Nachmittag um 5 Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem Krankenlager mein geliebter Mann, unser theurer Vater, Schwiegervater und Großvater 9993

Oscar Hildebrand

im 76. Lebensjahre.
Dieses zeigt statt besonderer Nachricht tiefbetrübt an
Im Namen der Hinterbliebenen
Therese Hildebrand,
geb. **Buvry.**

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. d. Mts., Nachm. 5 Uhr.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Dépôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser
zu verlangen und zu beachten, ob Etiquette und Kork die Firma „**Andreas Saxlehner**“ tragen.
Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten:
Prompte, angenehme, sichere Wirkung. — Leicht und ausdauernd vertragen. Geringe Dosis. Milder Geschmack. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.

2944 **Natürlicher Bilinear Sauerbrunn!**
Altbewährte Heilquelle, vortrefflichstes diätetisches Getränk.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen.
Brunner-Direction in Bilm (Böhmen).

Mündener Löwenbräu
empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros-Preisen**
Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,
Breitestraße 12. 8694

„Neptun“

Wasserleitungsschäden- und Unfall-Versicherungsgesellschaft zu Frankfurt a. Main.

Die Aktiengesellschaft versichert zu festen und billigen Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit 10034

1. Gebäude, Mobilien und Waarenlager gegen **Wasserleitungsschäden** aller Art und übernimmt auf Wunsch der Hausbesitzer gleichzeitig die **Instandhaltung** bezw. **jämmtliche Reparaturen der Wasserleitungsanlagen.**
2. Hausbesitzer und Miether, in ihrer Eigenschaft als solche, gegen alle zivilrechtlichen **Saftverbindlichkeiten** wegen **Sachbeschädigung** und **Körperverletzung**, welche ihnen nach Maßgabe der einschlägigen reichs- oder landesgesetzlichen Bestimmungen obliegen.

Nähere Auskunft ertheilt und Versicherungsabschlüsse werden vermittelt durch
Die General-Agentur „Posen und Provinz“
Herrmann Binaseh, Gr. Gerberstr. Nr. 23,
sowie durch den Hauptagenten
Simon Ephraim, Breitestraße 25.
NB. Tüchtige, solide Agenten werden hier und in allen Städten der Provinz gegen hohe Provision jederzeit engagirt.

Zum Abschluß von

Unfall-Versicherungen,
und zwar sowohl von Versicherungen lediglich für Unfälle auf Reisen (Reise-Versicherungen) wie für alle den Versicherten innerhalb oder außerhalb ihrer Berufstätigkeit auftretenden Unfälle (Einzel-Unfall-Versicherungen) empfiehlt sich die **Nürnberger Lebensversicherungsbank.**

Sämmtliche Versicherungen gelten für ganz Europa, zu Lande wie zu Wasser, die allgemeinen (Einzel-)Unfall-Versicherungen zugleich für Seereisen nach und von afrikanischen und asiatischen Häfen des Mitteländischen resp. Schwarzen Meeres, und können auf Wunsch auch auf noch weitere überseeische Reisen ausgedehnt werden. 9728

Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in Posen durch die Herren

Lewin Berwin Söhne, General-Agenten.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. 5495

Ausverkauf!
Wegen Verlegung meines Geschäftslokals verkaufe ich sämtliche Artikel meines reich sortirten Lagers und zwar: feine Toilettenartikel, Wiener Lederwaaren, Franz. und Engl. Parfümerien, Schirme, Stöcke, Hüte, Cravatten, Handschuhe, Herrenwäsche, Tricotagen, Reiseartikel, Gummiröcke und Jagdgarderobe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Desfossé Successeur de Montigny.
Inhaber **J. Razer,**
Wilhelmstraße Nr. 26.
5495

Kataloge mmentgülich.

Glogowski & Sohn.
Inowrazlaw.
offeriren vom Lager zu billigen Preisen
Lokomobilen und Exceter-Dampf-Dreschmaschinen
von **Ruston, Proktor & Co., Lincoln.**



Vorzüge der Exceter Dreschmaschinen gegenüber allen anderen Systemen:
Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr. Größte Ersparnis an Zeit, Reparaturen u. Schmiermaterial. Einfache Konstruktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch. — Eine Anzahl von Zeugnissen stehen auf Wunsch zur Verfügung.
Herr Rittmeister **Kiehn** auf Rittergut **Baleffe** schreibt am 14. Januar 1891: Auf Ihren Wunsch bezeuge ich Ihnen, daß die im Herbst 1890 von Ihnen bezogene Exceter-Dreschmaschine von **Ruston, Proktor & Co. Lincoln** bis jetzt nach jeder Richtung mich befriedigt. Bedeutende Leistung, Reindruck und leichte Zugänglichkeit der zu ölenben Lager zeichnen die Maschine vor den Maschinen aller Systeme aus. 7883
Herr Rittergutsbesitzer **Silber**, Dom. Wola b. Znün, den 2. Jan. 1891. In Erwiderung Ihres Geehrten theile ich Ihnen mit, daß ich mit der von Ihnen gelieferten Dreschmaschine von **Ruston, Proktor & Co.** sehr zufrieden bin. Vor Allem ist das Exceter-Rüttelwerk dem früheren Kurbelwellensystem vorzuziehen. Das sonst nicht übliche Sieben der Spreu wird ebenfalls durch die obige Maschine sehr akkurat ausgeführt.

Coulante Zahlungsbedingungen.

Berliner elektrische Beleuchtungs-Aktien-Gesellschaft
(Besitzer der Firma **F. Zöpke**).
Berlin W., Wilhelmstr. 98.

Abtheilung für den Verkauf
empfiehlt elektrische Accumulatoren, Dynamomaschinen, Glühlampen, sämtliche elektrotechnischen Bedarfsartikel, sowie Dampfessel und Dampfmaschinen.
Vertreter, möglichst Elektrotechniker, Ingenieure oder technisch gebildete Kaufleute werden gesucht. 8975

Bis zum 1. September bin ich
verreist.
Dr. Toporski,
Spezialarzt 9997
für Frauenkrankheiten.

Was soll unser Sohn werden!!
von Direktor Dr. Hans
Settegast.

Man verlange die f. Eltern, d. Söhne einen Lebensberuf in freier Natur wählen sollen, wichtige Schrift v. d. Verlags-druckerei **Seifert, Koefitz-Gera**, geg. Entf. v. 50 Pf. u. durch jede Buchhandlung. 8977

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Mark in Gold;
wenn **Crème Grolsch** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendlich erhält. Keine Schminke. Preis M. 1.20. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème Grolsch“, da es werthlose Nachahmungen giebt.
Savon Grolsch, dazu gehörige Seife 80 Pf.
Grolsch's Hair Milk, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleibfrei. M. 2.— und M. 4.—
Hauptdepôt **J. Grolsch, Brünn**. Zu haben in allen besseren Handlungen.

Posen: Generaldepot L. Eckart, ferner bei Barcikowski, F. G. Fraas Nachf., J. Schleyer, Jasiński & Olyński, Otock & Co. Rud. Braun, Neuestraße Nr. 5, O. Muthschall. **Frankfurt:** Th. de Duccellier. **Frankfurt:** J. Korant. **Gießen:** Z. Ritter, J. Lewandowski. **Wien:** G. Jelonek, F. Kurowski. **Dittrowo:** T. Mazur. 430

Stets frisch gebrannt

Dampf-Caffee

(Carlsbader Melange)
kräftig u. aromatisch von 1.40 bis 2.20 M. pro Pfund, sowie auch 6156
rohen Caffee von 1.20—1.70 M. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
W. Becker,
Wilhelmsplatz 14.

Lebende Krebse.

Suppenkrebse, à 1 M. 25 Pf., Tafelkrebse, à 4 M. 50 pro Schock versendet unter Nachnahme (9358)
Gustav Plicert, Lhd. Döbr.
Johannisbeeren, Pfd. 10 Pf., Roshäpfel (Zallobst) 5 Pf. das Pfd. Al. Gerberstr. 8 im Garten.

Simbeerjast,

täglich frisch von der Presse, bei
Hartwig Kantorowicz,
Bronkerstr. 7. Berlinerstr. 4.

Malz-Café 9371

empfiehlt **Pfarrer Sebastian Kneipp** für Nerven- und Magenleiden, Refon- valeszenten u. s. w., weil dieser Malz-Café die Nerven beruhigt anstatt sie aufzuregen, wie solches Bohnen-Café, Thee u. s. w. thun. 9371

Der echte **Erfurter Malz-Café** ist zu haben das 1/2 Pfd. 50 Pf., das 1/4 Pfd. 30 Pf. bei **S. Blazewski, St. Mar-tinstr., M. Puriß, Theaterstr., Paul Vorwerk, Capichaplag.**

Hypothek sichere Hypothek von 80 000 Mark zur ersten Stelle auf Fabrik größerer Provinzialstadt Westpreußens gesucht, Gerichtliche Tage 210 000 Mark. Zeigt belieben durch staatliche Kasse. Offerten werden unter Chiffre S. S. 521 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 8338

Wirkl. Niemand in Posen, der 150—200 M. Darlehn bis 1. Okt. geg. Wechs. einem voll. fäh. Gläub. giebt? Gefl. umg. Off. erb. sub H. S. 9 Exp. d. Bl.

Sehr reiche Dame, bildschön, sucht zw. Heirath d. Bekanntsch. e. Herrn unter G. A. Post 12 Berlin.

Im Zoologischen Garten resp. auf dem Wege nach der Stadt ist ein **goldenes Armband** verloren gegangen. 10 019
Gegen Belohnung abzugeben **Berlinerstr. 9, part.**

Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

—i. **Gnesen**, 26. Juli. [Von der Ernte. Marktpreise. Ernennung. Festlichkeit.] Die Ernte hat in unserer Gegend jetzt auch begonnen; das Getreide kann aber des häufigen Regens wegen nur langsam eingebracht werden. — Die Preise für die wichtigsten Lebensmittel haben wieder eine Steigerung hier selbst erfahren. Es wurden heute für ein Pfund Butter 1,10 M., für die Mandel Eier 70 Pf. gezahlt. — Der Magistratssekretär Heitner hier ist zum Kanzlei-Direktor ernannt worden. — Für die hiesigen polnischen Schulfinder wurde heute in dem nahe gelegenen Zelonetz-Walde ein Sommerfest veranstaltet, an welchem etwa 1500 Kinder und deren Angehörige Theil nahmen, so daß das Fest für die hiesige polnische Bevölkerung sich zu einem Volksfeste gestaltete. Die Kinder versammelten sich gegen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags auf dem Pferdemarkt und wurden hier in Gruppen aufgestellt, welche der Leitung eines Führers unterstellt waren. Um 1 Uhr setzte sich der Zug der Festtheilnehmer unter Vorantritt einer Musikkapelle in Bewegung. Im Walde wurden alsdann die Kinder durch das Festkomitee reichlich bewirthet, auch wurden Spiele arrangirt, wobei gelungen und an die Kinder kleine Geschenke und Prämien, bestehend in Büchern, Schreibheften u. s. w. vertheilt. Gegen 9 Uhr wurde der Rückmarsch nach der Stadt angetreten.

— **Schulberg**, 26. Juli. [Verurtheilung.] Der im Februar d. J. wegen verübten Dienstvergehens entflohene Gerichtsvollzieher Sch. von hier hat sich am 22. d. Mts. dem Amtsgericht in Ostrowo selbst gestellt. Wo sich Sch. bisher aufgehalten, ist noch nicht bekannt. — Am 24. d. Mts. entflohen aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ein Gefangener. Alle nach ihm angestellten Ermittlungen blieben erfolglos, bis er am 25. d. Mts. früh unter den Aborten des Gerichtsgebäudes vorgefunden wurde, wo er wieder festgenommen wurde. — Mit der Roggenernte sind die Landwirthe zum Theil bereits zu Ende. Diefelbe ist größtentheils noch befriedigend ausgefallen und entspricht den an sie gestellten Erwartungen.

— **Argentan** bei Znowrazlaw, 27. Juli. [Schlachthaus. Halsbräune.] Auch unser Städtchen soll ein Schlachthaus erhalten. Neben den seit Jahren hier diskutirten Fragen betreffs Erbauung einer evangelischen Kirche und eines Schulhauses, ist auch seit einigen Tagen die Erbauung eines städtischen Schlachthaus viel besprochen worden. Die speziellen Interessenten waren bisher gegen dieses Projekt, da sich am Orte vier Privatschlachthäuser befinden, die bisher dem Bedürfnis genügt haben. Vor einiger Zeit beauftragte der Departements-Thierarzt aus Bromberg dieselben und stattete seiner vorgesetzten Behörde über das Ergebnis derselben einen Bericht ab, der den Inhabern der Privatschlachthäuser seitens des hiesigen Bürgermeisters, Herrn Komaliski zur Kenntniznahme unterbreitet wurde. Aus demselben soll hervorgehen, daß die bisherige Einrichtung in sanitärer Hinsicht unzulänglich ist und man über kurz oder lang die Erbauung eines öffentlichen Schlachthaus wird in die Hand nehmen müssen. — Seit einigen Tagen grassirt unter den Kindern die Halsbräune. Es sind derselben auch schon einige zum Opfer gefallen, mehrere andere liegen krank darnieder.

— **Znowrazlaw**, 27. Juli. [Gänsehandel. Straßenraub. Roggenernte.] Seit einiger Zeit wird in unserer Gegend Gänsehandel flott betrieben. Fast täglich hat man Gelegenheit, Schaaren von mehreren hundert Gänsen nach dem Bahnhofe treiben zu sehen, wo dieselben, nachdem sie getränkt und gefüttert, verladen und nach Rummelsburg expedirt werden. Von weit und breit kommen Händler hierher, um die Gänse aufzukaufen. Zum größten Theil werden dieselben jedoch aus Polen herübergebracht. Das Stück wird gewöhnlich mit 2 M. oder 2,50 bis 3 M. bezahlt, je nach Qualität. — Als am letzten Freitag der Händler K. aus Schwarzenau bei Gnesen sich ebenfalls zum Einkauf von Gänsen über Land begab, wurde er unweit Tuczno dießseitigen Kreises plötzlich von zwei des Weges daherkommenden Schnittern hinterrücks überfallen, zu Boden geworfen und seiner Baarschaft im Betrage von 400 M. beraubt. Die Wegelagerer lachten darauf das Weiße und flüchteten in das Getreide, wo sie sich den Blicken des Beraubten entzogen. K. machte

jedoch sofort der hiesigen Gendarmerie Anzeige von dem Vorfalle, welche auch bereits den Thätern auf der Spur sein soll. — Die Roggenernte ist in unserer Gegend zum größten Theile beendet; stellenweise sieht man schon Gerste schneiden, worauf auch bald der Weizen an die Reihe kommen wird. Man ist mit dem Ergebnis ziemlich zufrieden, wenngleich die Aussichten anfänglich günstiger waren. Die Kartoffelernte verspricht ertragreich zu werden, auch die Qualität läßt bis jetzt wenig zu wünschen übrig. Wenn nur der viele Regen hierin nicht noch eine Minderung eintreten läßt!

— **Bromberg**, 25. Juli. [Pferde ertrunken. Zu den Arbeiten an der Weichselbrücke bei Jordan. Bierpantischelei. Hausbesitzer-Versammlung.] Die „Ostb. Pr.“ berichtet: In Kuffowo, im Landkreise Bromberg, an der Danziger Chaussee, fuhr gestern ein Kutscher seinen mit vier Pferden bespannten Wagen in den See, um die Pferde zu tränken und gleichzeitig den Wagen zu reinigen. Hierbei gerieth er an eine tiefe Stelle im See und die Pferde, welche sich im Gesohr verwickelt hatten, gingen unter und ertranken. Nur mit großer Mühe konnte sich der Kutscher noch ans Ufer retten. Der Wagen und die Pferdefabrik wurden später herausgeholt. Die Pferde hatten einen sehr hohen Werth. Dem Besitzer erwächst hierdurch ein bedeutender Schaden. — Die Arbeiten an der Weichselbrücke bei Jordan sind durch das vor einigen Tagen eingetretene Hochwasser der Weichsel, soweit diese Arbeiten das Einschlagen der Spundwände zu den im Strome zu errichtenden Pfeilern betreffen, eingestellt worden. Jetzt nachdem das Wasser wieder gefallen ist, werden diese Arbeiten mit vermehrten Kräften wieder aufgenommen werden. Das Einschlagen der Spundwände geschieht durch Dampfmaschinen. — Am jenseitigen Ufer bis in die Weichsel sind schon einige Senkbrunnen, auf denen die Brückenpfeiler errichtet werden, fertig gestellt, an den andern wird gearbeitet. Die Ausbaggerung zu diesen Senkbrunnen, welche einen riesigen Umfang und starke Mauern haben, geschieht durch Escavatoren (Greifbagger), welche durch Dampf getrieben werden. Bis zur Hälfte des Weichselstroms ist eine Transportbrücke hergestellt. Zur Herstellung einer Verbindung mit dem Lande steht der Bauverwaltung ein großer Dampfer und mehrere Boote zur Verfügung. — Die Gäste eines hiesigen Restaurationsgeschäftes machten seit einiger Zeit die Wahrnehmung, daß das Bier, welches ihnen vorgelegt wurde, ein trübes Aussehen hatte und gar nicht mundete. Das Bier wurde infolge dessen von dem Wirthe der hierliefernden Brauerei als „schlecht“ zurückgegeben. Jetzt stellte es sich heraus, daß der Hausdiener des Geschäfts mit einem Kutscher, welcher auf demselben Grundstück wohnte, aus den in Rede stehenden Fässern Bier abgezapt und um das Manko zu decken, Wasser nachgefüllt hatte. Gegen beide Bierpantische ist nunmehr die Untersuchung eingeleitet worden. — Die Hausbesitzer in der Bahnhofstraße sind aufgefordert worden, eine bessere Trottoirlegung herbeizuführen und zwar in der Weise, daß die Platten bis an die Kinnsteineborte gehen. Bis jetzt war dies nicht der Fall. Der Zwischenraum zwischen den Platten und Kinnsteineborten ist nämlich in der Regel mit Steinen gepflastert. Dieses Pflaster soll nun fortkommen und durch Platten ersetzt werden. Um nun eine gleichmäßige und gleichartige Trottoirlegung in der ganzen Straße bezw. vor jedem Grundstücke daselbst herbeizuführen, soll eine Besprechung sämtlicher Hausbesitzer in Jennings Hotel stattfinden, an der auch Herr Stadtbaurath Meyer theilnehmen wird.

— **Bromberg**, 28. Juli. [Gutsankauf seitens der Stadt. Bahnbau Bromberg-Znin.] Das Gut Siernieczek, am linken Bräuerufer zwischen hier und Jordan gelegen und von der Bromberg-Thornor-Bahn durchschnitten, ist von der Stadt Bromberg angekauft worden. Wie verlautet, sollen auf dem neu erworbenen Terrain industrielle Anlagen in Form von Aktien-Unternehmungen, an denen sich die Stadt theilhaft, etablirt werden. So soll u. a. dort auch ein „Umlageplatz“ für Güter und Hölzer u. c. eingerichtet werden. Die nöthige Zahl Aktien sind bereits gezeichnet worden. Diese Angelegenheit bildete auch den Gegenstand der Besprechung in der letzten Stadtverordneten-Sitzung, in welcher die Vorlage des Magistrats zur Annahme gelangte. — Morgen werden die speziellen Vorarbeiten für die neue Bahnlinie Bromberg-Znin in Angriff genommen. Die Bahn

zweigt sich 4 Kilometer von hier, beim vierten Bahnwärterhause von der Oberschlesischen Bahn im Walde an der Schubiner Chaussee ab, geht nach Jesuitensee und dann weiter nach Schubin. Hiernach scheint das Bahnprojekt endgiltig festzustehen, und eine Agitation um Verlegung der Bahnlinie, wie solche noch jetzt ins Werk gesetzt werden sollte, (von Schubin aus) dürfte daher keinen Erfolg haben.

— **Danzig**, 26. Juli. [Eine Befreiung von Rayonbeschränkungen] erläßt die hiesige Kommandantur. Die Grenzen, bis zu welchen die Rayonbeschränkungen aufgehoben werden, fallen zusammen mit der jetzt bestehenden inneren Grenze der äußeren Festungswerke, sowie mit dem linken Weichsel- beziehungsweise linken Mottlau-Ufer. Die „Danz. Btg.“ bemerkt hierzu, daß auch noch an anderen Fronten der Festung erleichternde Baubedingungen zu wünschen wären.

— **Grottau**, 25. Juli. [Die Reisse] hat ungeheuren Schaden auch im Grottau Kreise angerichtet. Das Wasser riß bei Lassoth den Damm an zwei Stellen durch und stürzte sich in einer Breite von über 50 Metern in die Niederung. Bei Hennerdors stehen, wie dem „Oberschl. Anz.“ geschrieben wird, sämtliche Acker und Wiesen, in Mahlendorf Häuser und Acker tief unter Wasser; in vielen Wohnungen reicht es bis über die Knie. Wäre der Briesener Damm durchbrochen, so würde sich das Wasser eher verlaufen, so aber ist der Hennerdorscher Thalsessel ein See. Das jezige Hochwasser ist ganz bedeutend größer als im Frühjahr. In Koppitz nahm die Fluth den Bauerngutsbesitzer Schmolke nebst Fuhrwerk mit. Er konnte sich nur mit Noth durch Schwimmen retten.

— **Sagan**, 25. Juli. [Schwere Gewitter. Getreidemangel. Hochwasser.] Heftige Gewitter tobten gestern in verschiedenen Theilen unseres Kreises, am schlimmsten über die Gegend von Hausdorf. In Zeipau schlug der Blitz in das Wohnhaus des Stellenbesizers Elsner und traf die im Hausflur stehenden Elsnerschen Eheleute, sowie einen Bahnbeamten; die beiden Männer erholten sich bald, die Frau aber blieb todt. Der Blitz hatte gleichzeitig gezündet, und es gelang nur, das Vieh zu retten. Elsner hat im vorigen Winter drei Kinder an der Diphtheritis verloren. — In Halbau schlug der Blitz in mehrere Getreidepuppen, welche in Flammen aufgingen. — In unserem größten Mühlen-Etablissements macht sich ein Mangel an Getreide bemerkbar, was den Besitzer veranlaßt, in den nächsten Tagen das Werk stehen zu lassen. Inländisches Getreide ist bald nicht mehr zu haben, weshalb das durch Zoll und Fracht bedeutend theurere ausländische Getreide gekauft werden muß. — Der Bober hat hier eine Höhe von 2 Meter erreicht und fällt jetzt.

— **Sirischberg**, 26. Juli. [Zur Ermordung des Revierjägers Klammt.] Ein Schuhmacher Namens Haubenschild aus Rabischau, welcher wegen Verdachts der Ermordung des Försters Klammt verhaftet worden ist, wurde nach dem hiesigen „Tageblatt“ hier gestern Nachmittag eingeliefert. Haubenschild, ein berühmter Wilddieb, wurde vor etlichen Jahren in Gemeinschaft mit einem gewissen Herbst wegen der Theilnahme an einem Morde in derselben Gegend, welchem ein Butterhändler zum Opfer fiel, verurtheilt. Gegen seinen Komplizen wurde auf lebenslängliche, gegen S. nur auf zweijährige Zuchthausstrafe erkannt. Die Frau des ermordeten Butterhändlers setzte ihrem erschossenen Gatten ein Denkmal auf der Stelle, an welcher er seine Seele aushauchte. Ein sonderbarer Zufall wollte es nun, daß an dem Denkmal Haubenschild 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends am Tage der Ermordung des Försters Klammt von einem Dienstmädchen aus der Richtung kommend gesehen wurde, in welcher die Leiche des Erschossenen nachher gefunden wurde. S. machte sich zuerst dadurch verdächtig, daß der von ihm verlangte Nachweis seines Alibis verunglückte. Auch ist seltsamer Weise das Gewehr S.'s verschwunden.

Vermischtes.

— **Aus der Reichshauptstadt.** Der Wettstreit um die Meisterschaft der Welt brachte dem „American-Sommertheater“ ein völlig ausverkauftes Haus; die Erhöhung des Eintrittsgeldes hatte bewirkt, daß das radaulustige „Galerie“-Publikum dem Eta-

Schlangenlist.

Erzählung von F. Arnefeldt.

[23. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

„Eine charmante Idee von Dir!“ rief er eintretend, „uns den Theetisch hier decken zu lassen; trotz des August-Abends fröstelt mich, man könnte ein Kaminfeuer vertragen.“

„Soll ich eins anzünden lassen?“ fragte Melanie mit ihrer gewöhnlichen Zuverlässigkeit.

„Nicht doch,“ erwiderte er lachend, „soll Gerhard mich etwa für einen Greis halten und Erwin erzählen, daß es mit mir Matthäi am letzten ist?“

„Aber Du siehst angegriffen aus“, sagte sie, ihn besorgt anblickend.

„Ich wills nicht leugnen, ich bin müde; Bürkner hat mich entsetzlich umhergeschleppt. Müßten wir nicht jede Minute Gerhard erwarten, ich mache ein Schläfen“, seufzte er.

Sie warf einen Blick auf die Uhr. „Es ist soeben erst acht,“ sagte sie, „vor halb neun kommt er nicht, Du hast noch eine halbe Stunde Zeit. Geh in Dein Zimmer, trinke eine Tasse Thee und schlafe. Sobald mir Gerhard gemeldet wird, klopfe ich an und rufe Dich, es thut ja nichts, wenn ich ihn allein empfangen.“

Er machte noch einige Einwendungen, aber ihre Ueberredung und die eigene Müdigkeit trugen bald den Sieg davon. Sie begleitete ihn in sein Zimmer, rückte ihm in seinem Lehnstuhl die Kissen zurecht, breitete eine Decke über ihn und eilte dann wieder nach dem Theezimmer, wo bereits das Wasser in dem silbernen Kessel brodelte. Schnell bereitete sie eine Tasse Thee, der sie sogleich Zucker und Lakritz beifügte, trug sie ihrem Manne hinein und blieb neben ihm sitzen, bis er sie geleert hatte; mit einem leisen Ruf auf die Stirn des bereits Entschlafenen nahm sie ihm die Tasse aus der Hand und ging mit leisen Schritten in das Theezimmer zurück, wo sie dieselbe im Spülnapf reinigte; das gebrauchte Wasser goß sie dann aus, indem sie die vom Wintergarten ins Freie führende Thür öffnete und dann wieder schloß.

Etwa eine halbe Stunde später meldete der Diener Herrn Gerhard.

„Lassen Sie ihn eintreten,“ befahl sie, während sie ziemlich stark an ihres Gatten Thür klopfte und dann schnell in einem Sessel Platz nahm. Im Vorzimmer ertönte ein elastischer, ihr nur zu wohl bekannter Schritt; die Thür öffnete sich, Otto Gerhard stand vor ihr.

Er war sichtlich betroffen, sie allein zu finden; sie erhob sich und trat ihm mit ausgestreckter Hand entgegen. „Seien Sie mir gegrüßt, Herr Lieutenant!“ sagte sie mit ihrer süßesten Stimme. Ohne die dargereichte Hand zu nehmen, trat er einen Schritt zurück und antwortete sehr gemessen:

„Gnädige Frau, ich erwartete Ihren Herrn Gemahl zu finden.“

„Und es ist Ihnen sehr unangenehm, mich allein vor sich zu sehen,“ erwiderte sie mit traurigem, schmelzendem Tone, indem sie die bisher gekentkten Augen zu ihm aufschlug.

„Ehrlich gestanden: ja,“ war seine Antwort.

„Das ist mehr ehrlich als höflich,“ sagte sie seufzend; „Sie dachten nicht immer so.“

„Lassen wir das,“ erwiderte er, von dieser Anspielung sehr unangenehm berührt, mit tiefem Ernste. „Sie wissen, was zwischen uns liegt; nichts hätte mich bewegen können, wieder Ihre Nähe aufzusuchen, wäre nicht die Sorge um meinen Freund, die mich in das Haus seines Vaters führte. Sie sehen mich vor sich als Erwins Anwalt, als den Vertheidiger seines guten Rechts.“

„Ich zweifelte nicht daran, daß Sie in dieser Eigenschaft kämen“, sagte sie leise.

„Und deshalb ließen Sie mich abweisen,“ rief er laut, „bis ich des alten Spruches eingedenk: keine Mauer ist so hoch, daß nicht ein mit Gold beladener Esel darüber ginge, den Portier erkaufte, daß er Herrn Helldorf meine Karte eingehändigte.“

Sie lächelte spöttisch vor sich hin, indem sie antwortete: „Es geht nichts über klassische Bildung; Sie haben Ihren Zweck erreicht.“

„Ihr Gatte hat mich eingeladen; Sie konnten sich dem nicht widersetzen.“

„Ich konnte es nicht,“ erwiderte sie mit einem eigen-

thümlichen Nachdruck. „Wußten Sie denn, daß ich es wollte?“

„Die unterschlagenen Karten sind der beste Beweis dafür, wenn es eines solchen noch bedurfte,“ erwiderte er achselzuckend, „Sie wußten, was Sie von mir zu erwarten hatten.“

„Und wenn es sich nun ganz anders verhielte, wenn ich es war, die Sie zu sprechen wünschte?“ sagte sie mit plötzlich ganz veränderter Stimme und legte ihre Hand auf seinen Arm. Er schüttelte sie ab, als sei es eine Schlange, die ihn umzingeln wollte. „Was soll das heißen? Haben Sie auch mich in eine Falle gelockt wie meinen Freund Erwin? War der Brief gefälscht, durch welchen Herr Helldorf mich für heute Abend hierher geladen hat? Fast muß ich das fürchten, da er nicht zur Stelle ist.“

Er machte einen Schritt nach der Thür zu; sie vertrat ihm den Weg und sagte mit einem kurzen, bitteren Auflachen: „Was Sie mir nicht alles zutrauen. Beruhigen Sie sich, die Einladung kam von meinem Gatten.“

„Wo ist er?“

„Er wird sogleich hier sein, ich habe es einzurichten gewußt, daß ich Sie zuerst allein empfang.“

„Also doch eine Falle.“

„Nein, ich mußte Sie allein sprechen; ich mußte Ihnen sagen, daß ich auch Erwin keine Falle gestellt habe, ich —“

„Wie? Sie wagen es, mir ins Angesicht zu behaupten, daß Ihre Anschuldigung auf Wahrheit beruht!“ unterbrach er sie heftig. „Das heißt allerdings die Frechheit weit treiben!“

„Und doch ist es so,“ entgegnete sie mit einer Demuth und Gelassenheit, welche ihren Eindruck auf ihn nicht ganz verfehlte. „Gerhard, ich bitte Sie, in wenigen Minuten wird mein Gatte eintreten, gönnen Sie mir dieselben, um mich bei Ihnen zu vertheidigen. Sie haben Erwin gehört, ist es billig, ist es gerecht, daß Sie mich verdammen, ohne mir das Wort zu verstatten!“

(Fortsetzung folgt.)

blissement der Bodbrauerei ferngeblieben war. Das Vogenpublikum setzte sich zu meist aus Offizieren, Sportsleuten und Journalisten zusammen; unter den letzteren bemerkte man sogar Korrespondenten englischer und amerikanischer Blätter. Daß das Interesse des Publikums an dem Meisterkassingsring ein gewaltiges war, kann man schon daraus ersehen, daß Villetthändler, welche einige Einlaßkarten in ihren Besitz gebracht, für einen Vogensitz 50 M. geboten wurden. Der erste „Gang“ dauerte zwanzig Minuten; im Verlauf desselben gelang es Herrn Abs nicht, den geschmeidigen Amerikaner unter Anwendung seiner sonst immer erfolgreichen Tricks zu werfen; aber auch Mr. Tom Cannon vermochte seinen Gegner nicht durch die in Amerika so beliebten, wichtigen Nackengriffe zu ermüden. Im Verlaufe des zweiten Ganges lag Abs platt auf der Bühne, das Gesicht den Brettern zugekehrt. Cannon machte eben die gewaltigsten Anstrengungen ihn „umzufanteln“, als Abs ihn plötzlich mit einem mächtigen Ruck zu Boden und sich selbst über den Gefallen warf. Cannon blieb nicht Zeit zu entweichen und Abs drückte ihn mit wichtigem Griff zu Boden. Direktor Reiff verkündete, nachdem sich der minutenlang anhaltende Beifallssturm gelegt, als die Entscheidung der Jury, daß Tom Cannon nach neun Minuten regelrecht geworfen worden sei. Es dauerte noch eine gute halbe Stunde, ehe die Tausende von Zuschauern das Etablissement verlassen hatten; draußen hielt eine dichtgedrängte Menschenmenge die Straßen besetzt und harpte der Heimfahrt des „Meisterringers der Welt.“ Nach vieler Mühe gelang es Abs, sich den um ihn drängenden und mit Fragen bestürmenden Menschen zu entziehen und unter starker polizeilicher Bedeckung die für ihn bestellte Droschke zu erreichen. Nachdem er endlich eingestiegen, jagte die Droschke, eskortirt von vier berittenen Schulheuten, unter brausenden Hochrufen die Belle-Alliancestraße hinab dem Hallschen Thor zu. Lange noch liefen hunderte von Leuten neben dem dahinschwindenden Wagen her.

† **Eisenbahnunglück.** Am Sonnabend Abend erfolgte bei Middletown, einer Station der Cincinnati-Hamilton-Dayton-Eisenbahn, ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzuge und einem Vergnügungszuge, in dem sich meist junge Leute aus Dayton befanden. Drei Wagen des letzteren wurden umgestürzt und hierbei 7 Personen getödtet und gegen 20, davon mehrere tödtlich, verletzt.

† **Ein neues Goldland.** Soll nach einem Newyorker Telegramm des Telegraphen-Bureaus Herold in dem zentralamerikanischen Staat Nicaragua entdeckt sein, und hat die Auffindung eines Goldlagers bei Prinzapulca in ganz Zentralamerika ein wahres Goldfieber hervorgerufen. In der Meldung des genannten Bureaus, die sich auf stark übertriebene Berichte amerikanischer Zeitungen zu stützen scheint, heißt es: „Man hat in Prinzapulca neuerdings Goldklumpen im Gewicht von 6 bis 38 Pfund (?) gefunden. Die Entdeckung ist ganz zufällig von einem Soldaten des Staates Nicaragua gemacht worden, dieser fand ein 18pfündiges (!) Stück Gold, welches er für 2800 Doll. verkaufte. Das Goldlager befindet man einem vulkanischen Ausbruch, durch welchen das tief unter der Erde lagernde Gold, in Folge der ungeheuren Hitze zu größeren Klumpen (!) zusammen geschmolzen, auf die Oberfläche geworfen wurde. Der Bezirk, in welchem das Gold gefunden wird, dehnt sich etwa 30 Meilen im Umkreise von Prinzapulca aus und war ursprünglich ein reiches Weideland.“ — Vielleicht schmilzt der „in Folge der ungeheuren Hitze“ der letzten Wochen auf 38 Pfund angewachsene Klumpen in den nächsten Tagen auf einige Unzen zusammen.

† **Die Gefährlichkeit des russischen Eisenbahnpersonals** wird durch folgenden Vorfall charakterisirt, der am 18. d. M. in Nishni-Novgorod sich ereignete. Bei der Ueberführung der Reisenden und ihres Gepäcks von einem Bahnhof zum anderen gerieth das Innere des Gepäckwagens in Brand, welcher deshalb nicht erstickt wurde, weil der eine Schaffner einfach zurückgeblieben war, der andere behaglich in einem Utheil zweiter Klasse saß. Wie sich zum Entsetzen der Passagiere erwies, war das Gepäck verbrannt. Ein Gymnasiallehrer, der in seinem Koffer eine bedeutende Summe in Werthpapieren hatte, ebenso eine Schauspielerin, kamen um die Ersparnisse vieler Jahre. Noch schlimmer erging es dem Mitgliede der Akademie der Wissenschaften Staatsrath J. Slowow, der nach zehnjährigem Aufenthalt in Sibirien eine Sammlung von 800 Schlangen und ebenso viel Vögeln sowie gegen 70 Häute wilder Thiere des Transbaikalgabietes nebst verschiedenen Alterthümern und Handschriften nach Petersburg führte. Bis auf eine Tabatiere des unter Peter II. nach Sibirien verbannten Menschikow, in Silberblech mit den Bildern slavischer Götzen, tatarische Silberterrathen und eine stark beschädigte slavische Handschrift aus der Zeit Zwans des Graulamen ist Alles vernichtet. Die Verzweiflung des Gelehrten wird man sich leicht vorstellen können.

† **Ein schreckliches Gewitter.** das von starkem Hagelschlag und Wolkenbrüchen begleitet war, hat in ganz Nordschleswig unabsehbare Schäden angerichtet. Menschen sind vom Blitz getödtet worden; in Hjortlund bei Hadersleben wurde der Hofbesitzer Nissen in Jundewadt (Kreis Tondern) ein junger Landmann, der mit zwei seiner Kinder aufs Feld gegangen, vom Blitz erschlagen, der Vater stürzte todt vor den Augen der Kinder zu Boden; letztere blieben völlig unverletzt. Gebäude sind in großer Zahl beschädigt worden. Bis jetzt läßt sich Abhilfeendes noch nicht angeben, bereits sind aus zehn Dörfern Brandschäden gemeldet; in Abel, Gallehmes, Ladelund sind Bauernstellen völlig niedergebrannt. Viele Thiere wurden auf dem freien Felde oder in den Ställen erschlagen. Das Unwetter dauerte drei bis vier Stunden. Durch den Hagelschlag hat das Korn an vielen Stellen schwer gelitten, so daß für manchen Landmann die Ernteausichten sich wenig günstig gestalten.

Versicherungswesen.

× **Die Frankfurter Versicherung gegen Wasserschäden** — jede Nachschußverbindlichkeit ist bei derselben ausgeschlossen — hat nun auch die Haftpflichtversicherung ihrem Geschäftsrahmen eingefügt. Gausbeisitzer werden auf die besonders günstigen Bedingungen hingewiesen.

Landwirtschaftliches.

* **Das „Posener Landwirtschaftliche Zentralblatt“** veröffentlicht in seiner neuesten Nummer eine auf Grund der Ermittlungen in den einzelnen Kreisen im Bureau des Landwirtschaftlichen Provinzial-Vereins aufgestellte Tabelle über die diesjährigen Ernte-Aussichten in der Provinz Posen. Wir unterlassen es, auf diese Zusammenstellung näher einzugehen, weil die gemachten Angaben doch vielleicht durch den Wunsch der Aufrechterhaltung der Getreidebörse zum Theil in günstigem Sinne beeinflusst sein dürften und weil inwischen die Aussichten durch die ungünstige Witterung der letzten Wochen sich wesentlich verschlechtert haben.

× **Mogilno.** Am 21. d. M. fand auf Anregung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins auf dem Gute Wjebzin eine Konkurrenz mit Getreide-Mähmaschinen statt, welche, durch das Wetter begünstigt, sich starken Besuches erfreute. Es waren dort verschiedene Systeme von Mähmaschinen vertreten und zwar: Die „Omniun“ Getreidemähmaschine von Samuelson u. Co., die „Wood“'sche und die „Abriance“-Mähmaschine zc., welche hintereinander auf verschiedenen Schlägen arbeiteten. Nach stundenlangem Probemähen wurde der von der Firma Max Kuhl in Posen vertretenen

Samuelson'schen Getreide-Mähmaschine „Omniun“ der erste Preis (M. 150) zuerkannt, während die Wood'sche den zweiten Preis (M. 100) erhielt.

Handel und Verkehr.

** **Auswärtige Konkurrenz.** Gutsbesitzer J. C. Wichter zu Wjebzin. — Maurermeister Joh. Scholl in Speyer. — Firma Knipper-Stöcker zu Siegburg. — Schneidermeister B. Witzgall zu Merseburg. — Firma Kaup-Specht zu Göbenbrück. — Tuchhändler Alb. Müller zu Bromberg. — Kaufmann L. de Beer zu Danzig. — Kaufmann D. Niemann zu Helbra. — Brauer Joh. Wilhelm Bohm und Frau zu Reichenbach. — Martin Seimann in Hamburg. — Firma B. B. Werner ebenda. — Kaufmann Alfred Wechsel in Hannover. — Kaufmann Emil Lazarek in Schwientochlowitz.

** **3½ Proz. Posener Provinzial-Anleihe.** Auf Grund des dem Provinzialverbande der Provinz Posen erteilten Privilegiums, Provinzial-Anleihe für Zwecke des Provinzial-Hilfskassenfonds in Höhe von 10 Millionen M. auszugeben, und des von der Kur- und Neumärktischen ritterchaftlichen Darlehnskassette unterm 9. August v. S. veröffentlichten Prospektes bringt das letztgenannte Institut nunmehr die restlichen 9 Millionen Mark dieser Anleihe im Wege des freihändigen Verkaufs in den Verkehr.

** **Newyork.** 26. Juli. In dem Prozesse des „Norddeutschen Lloyd“ gegen die Zollbehörde wegen Rückerstattung des Zolles, welchen der Lloyd für zwei Schiffschrauben und andere in den Jahren 1881 und 1885 in die Vereinigten Staaten eingeführt, für Reparaturen bestimmte Maschinenteile gezahlt hatte, sprach sich der Generaladvokat gegen den „Norddeutschen Lloyd“ aus. Der Generaladvokat erachtet derartige Maschinenteile, selbst wenn sie, wie in diesem Falle, als Ersatz von solchen auf der Fahrt zerbrochenen dienen sollen, für zollpflichtig.

Marktberichte.

** **Berlin.** 27. Juli. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 2756 Rinder. Das Geschäft war glatt, mit Ausnahme von schwer verkäuflichen Bullen, wurde der Markt fast geräumt. Die Preise notirten für I. 59—62 M., für II. 55—58 M., für III. 46—53 M., für IV. 40—44 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen: 8618 Schweine. Das Geschäft war ruhig zu gehobenen Preisen, feinst, fleischig, nicht zu fette waren knapp und wurden über Notiz bezahlt. Die Preise notirten für I. 55 M., ausgejuchte darüber, für II. 52 bis 54 M., für III. 49—51 M. für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen: 1450 Kälber. Preise waren anziehend, das Geschäft ruhig. Die Preise notirten für I. 54 bis 58 Pf., für II. 50—53 Pf., für III. 45—49 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen: 28217 Hammel. Schlachthammel, besonders feine Waare war schwach vertreten, das Geschäft darin glatt und schlanke ausverkauft. Die Preise notirten für I 55—58 Pf., beste Lämmer bis 63 Pf., für II. 52—54 Pf. für das Pfd. Fleischgewicht. Magerhammel in guter Waare, Lämmer wie Hammel ziemlich lebhaft, ebenso war das Geschäft in Mittelwaare gut, geringe hinterließ Ueberstand.

** **Berlin.** 25. Juli. [Butter-Bericht von Gust. Schulze und Sohn in Berlin.] Bei schwachen Konsum verlief das Geschäft in der verfloffenen Woche in einer ruhigeren Stimmung. Die Zufuhren von feiner Hofbutter waren zwar nicht übermäßig groß, find aber für den momentanen schwachen Bedarf ausreichend; Preise blieben unverändert behauptet. Landbutter wurde unserem Markt reichlicher zugeführt, welche zu etwas billigeren Preisen Nehmer fand. Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungskommission, Wochen-durchschnittspreise. — Nach hiesiger Wanne. Hof- u. Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilogr. 95—97 M., Ia. 92—94 M., IIIa. — M., abfallende 80—85 M., Landbutter: Preussische 75—78 M., Reg-brücker 75—78 M., Pommerische 75—78 M., Polnische 75—78 M., Schleische 75—78 M., Galizische 70—73 M., Margarine 45 bis 75 M. Tendenz: Bei zeitigem Preisstand schwächerer Konsum.

O. Z. **Stettin.** 25. Juli. (Wochenbericht.) Im Waarenhandel haben wir für die verfloffene Woche in Hering und Reis ein reges Geschäft zu verzeichnen und ist der Versandt nach dem Innlande davon wieder recht belangreich gewesen. In den übrigen Artikeln hatte der Verkehr einen ruhigen Verlauf.

Kaffee. Zuführt wurden uns in der vergangenen Woche 1754 Ztr., vom Transito-Lager gingen 722 Ztr. ab. Die Terminmärkte verkehrten während der letzten Woche in fester Tendenz und zogen Preise langsam weiter an. Es schließt Havre 1 Fres., Newyork 25 pis., Rio 250 Reis und Santos 50 Reis höher. Auch an unserem Plage bleibt die Stimmung dem Artikel günstig, nennigleich sich der Absatz nach dem Inlande noch nicht bessern will. Der Markt schließt ruhig, aber fest. Wir notiren: Plantagen Ceylon und Telscherries 112—120 Pf., Menado und braun Breanger 120 bis 140 Pf., Java ff. gelb bis fein gelb 118—121 Pf., Java blank bis blaß gelb 108—110 Pf., do. grün bis ff. grün 108—110 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 109—113 Pf., do. grün bis ff. grün 108—110 Pf., Campains superior 97—103 Pf., do. gut reell 93—96 Pf., do. ordinär 78—86 Pf., Rio superior 96—98 Pf., do. gut reell 90—93 Pf., do. ordinär 78—87 Pf. Alles transit.

Seering. Der Import von neuen Schottischen Heringen betrug seit unserem letzten Bericht 15386 Tonnen, mithin beläuft sich die Gesamt-Zufuhr in dieser Saison bis heute auf 45603 Tonnen, gegen 50786 Tonnen in 1890, 51558 Tonnen in 1889, 20763 Tonnen in 1888, 26295 Tonnen in 1887, 39884 Tonnen in 1886, 34835 Tonnen in 1885, 49291 Tonnen in 1884, 47334 Tonnen in 1883, 34512 Tonnen in 1882, 38013 Tonnen in 1881 und 36626 Tonnen in 1880 bis zur gleichen Zeit. Die Zufuhr dieser Woche bestand größtentheils aus Schelländer Salzungen. Die Nachfrage war ganz besonders rege für Matties und Medium Fulls, in welchen Sorten der Bedarf bei Wettem nicht gedeckt werden konnte. Auch Vollheringe blieben gut begehrt und fanden meistens schlanke Abnahme von Bord. Bezahlt wurde für Schelländer Fulls 30—31½ Mark, Bas und nordische Waare 29—30 M., Trademarts bis 31 Mark, Medium Fulls 24—27 M., Matties 18—22 M. unversteuert. Matties in guter Waare räumt sich jetzt schnell; für Kleinigkeiten Stornoway-Salzungen wurde ferner 25 bis 35 M. versteuert bezahlt. Von Norwegen trafen 380 Tonnen neue Fetheringe ein, die zu Preisen von 32—33 M. für KKK, 29—31 M. für KK, 26—27 M. für K Nehmer fanden. Der Fang ist bisher ohne nennenswerthe Bedeutung gewesen. Vorjährige Fetheringe bedingen für KKK 29—31 M., KK 28—30 M., K 22—24 M., MK. 19—20 M., Sloeheringe 20—21 M., Waarberinge 17—18 M. unversteuert. — Schwedische Fulls gehen langsam ab zu 20—22 M., Gblen zu 11—13 M. unversteuert. — Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 15. bis 21. Juli 6079 Tonnen verhandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 21. Juli 80150 Tonnen, gegen 101803 To. in 1890, 96227 To. in 1889, 79073 To. in 1888, 77318 To. in 1887, 105244 To. in 1886 und 62147 To. in 1885 in gleichem Zeitraum.

Breslau. 27. Juli. 9¼ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, besonders in Roggen, die Stimmung im Allgemeinen fester. Weizen behauptet, per 100 Kilo netto 23,10—24,00—25,30 M., gelber 23,00—24,00—25,20 M. — Roggen höher, bezahlt wurde per 100 Kilo netto 20,50—21,40—22,40 M. — Gerste sehr fest, per 100 Kilo gelbe 15,00—16,00—16,50 Mark, weiße 16,50 bis 17,50 Mark. — Hafer ohne Venderung, per 100 Kilo 16,30—16,50—16,80—17,50 M., feinstes über Notiz bezahlt. — Mais ruhig, per 100 Kilo 14,50—15,00—15,50 M. — Erbsen feine Qualitäten gut verkäuflich, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark. Vitoria- 17,00 bis 18,00—19,00 Mark — Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogramm 18,00 bis 19,00 bis 20,00 Mark. — Lupinen mehr Kauflust, per 100 Kilogramm gelbe 8,00 bis 8,80—9,30 Mark, blaue 7,40—8,40 bis 9,00 Mark — Wicken unverändert per 100 Kilo 11,50—12,50 bis 13,50 M. — Vesslaare etwas angeboten. — Schlaglein nur feine Qualitäten leicht verkäuflich. — Schlaglein saft per 100 Kilogramm 20,00 bis 22,00 bis 25,00 Mark. — Winter-raps per 100 Kilogramm 19,50—22,00—24,50 Mark. — Raps-samen geschäftlos per 100 Kilogramm 21,00—22,00—24,00 Mark. Reindotter per 100 Kilogr. — bis — bis — M. — Rapstücken fest, per 100 Kilogramm schlechte 13,25—13,50 M., fremde 12,75—13 M. Sept.-Okt. 13,25—13,50. — Runkeln fest, per 100 Kilogramm schlechte 16,50 bis 17,00 M., fremde 15,00—16,00 Mark. — Palmfencheln gute Kauflust, per 100 Kilo 10,75—12 M., per September-Oktober 12,50 M. — Riesen-samen ohne Umlag. — Wehl in fester Haltung, per 100 Kilo inklusive Sack Brutto Weizenmehl 00 34,75—35,25 M. — Roggen-Hausbrot 34,00—34,50 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 12,40—12,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 10,40—10,80 Mark. Speisefartoffeln 2,80—3,25 Mark.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 27. Juli. Schluß-Course.			Not. v. 25
Weizen pr. Juli.	247 50	246 75	
do. Septbr.-Oktbr.	211	210 50	
Roggen pr. Juli.	219	217	
do. Septbr.-Oktbr.	201	199	
Spiritus (nach amtlichen Notirungen.)			Not. v. 25
do. 70er loco	49 30	49 80	
do. 70er Juli-August	48 60	48 90	
do. 70er August-Septbr.	49	49 30	
do. 70er Septbr.-Oktbr.	44 80	44 50	
do. 70er Oktbr.-Novbr.	43 70	43 50	
do. 70er Nov.-Dez.	—	42 70	

Not. v. 25			Not. v. 25
Konolidirte 4½ Juli 105 60	105 75	Böln. 5½ Standbr.	69 30
3½ 98 50	98 50	Böln. Liquid.-Böln.	66 75
Böj. 4½ Standbr.	101 70	Angar. 4½ Goldrente	90 80
Böj. 3½ Standbr.	95 80	Angar. 5½ Goldrente	88 10
Böj. Rentenbriefe	101 90	Deutr. Kred.-Akt.	157 40
Böj. Prok. Oblig.	—	Deutr. fr. Staatsb.	123 40
Deutr. Renten	172 75	Gombard.	44
Deutr. Silberrente	79 80	Neue Reichsanleihe	84 40
Russ. Renten	218 80	Fonds-Hilfsanleihe	84 40
Russ. 4½ Standbr.	98 75	fein	

Deutr. Sächs. G. S. A. 80 50	80 50	Gelsenkirch. Kohlen	156 —
Deutr. Sächs. G. S. A. 113	112 90	Ultimo:	
Deutr. Sächs. G. S. A. 62 0	62 40	Dur-Sobanb. G. S. A.	226 50
Italienische Rente	91 10	Exterhalbahn	90 75
Russ. 4½ Standbr.	97 60	Galizier	90 90
do. 3½ Standbr.	69 75	Schweizer G. S. A.	148 60
Russ. 4½ Standbr.	85 10	Berl. Ganzleihen	134 40
Deutr. 1½ Standbr.	18 40	Deutsche B. Akt.	149 25
Böj. Sph. Standbr.	—	Distort. Kommand.	174 50
Deutr. Sächs. G. S. A. 153 10	153 —	Königs- u. Laurag.	117 50
Schwartzkopf	249 50	Deutr. Sächs. G. S. A.	110 75
Deutr. Sächs. G. S. A. 66 10	65 50	Stöcker Maschinen	—
Deutr. Sächs. G. S. A. 32 25	32 25	Russ. B. f. ausw. S.	78 40
Deutr. Sächs. G. S. A. 123 10	123 10	Deutr. Sächs. G. S. A.	71 30
Deutr. Sächs. G. S. A. 174 40.			

Nahe Gefahr!

Viele Leute setzen sich unbewußt im täglichen Leben einer schweren Gefahr aus, nämlich der Infektion durch Tuberkelgift. Die Virulenz dieses Giftes ist eine derartige, daß, nachdem dasselbe sogar für mehrere Stunden einer Hitze über 100 Grad Celsius (Siedehitze) ausgesetzt ist, ein mit bloßem Auge kaum wahrnehmbares Quantum Vergiftungserscheinungen hervorzubringen vermag, wenn dasselbe in die Blutmasse eingemipft wird. Injektionen von drei Hundertstel Gramm haben in zahlreichen Fällen den Tod nach sich gezogen. Die Hauptgefahr der Infektion liegt aber im Sputum der Lungentranken; dasselbe trocknet in den Spucknapfen, auf den Dielen und in den Taschentüchern ein, die bazillenhaltige Materie wird zerstäubt, theilt sich dem Luftstrom mit und gelangt so auf direktem Wege in die Athmungsorgane. Hierdurch ist es erklärt, daß ganze Familien an der Schwindsucht zu Grunde gehen und, daß ganz gesunde Leute, die mit Schwindsüchtigen im nahen Verkehr stehen, der schrecklichen Krankheit verfallen. Diese furchtbare Gefahr für das menschliche Leben kann aber durch eine einfache Maßregel beseitigt werden. Die Kranken müssen angehalten werden, stets in täglich zu reinigende Spuckgläser zu spucken, deren Boden mit Wasser gefüllt ist, denn die tuberkulöse Materie wird nur durch Eintrocknen und nachherige Zerstäubung gefährlich. Wo aber bereits die bekannten Symptome der beginnenden Lungenschwindsucht vorhanden sind (Allgemeine Schwäche, Fieber, Husten, Auswurf, Blutspucken, Nachtschweiß zc. zc.), bringe man die Sanjana-Heilmethode in Anwendung, welche auf jahrelange glänzende Erfolge zurückblicken kann. Personen, die hoffnungslos darniederlagen, sind durch dieses Heilverfahren gerettet worden und leben heute noch in frischer Gesundheit, um die Heilkraft derselben zu attestieren.

Man bezieht die Sanjana-Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig. 9377

Gummi- Waaren-Fabrik Paris.

Feinste Specialitäten. 4452
Zollfreier Versandt durch W. H. Mielek, Frankfurt a. M.
Preis. in verschl. Couvert ohne Firma geg. Eins. v. 20 Pf. in Briefen.

Der gegen den Gerichtsvollzieher **Paul Schulz** in Schilberga unterm 9./12. Februar 1891 erlassene Steckbrief wird aufgehoben. 9987

Ottrowo, den 23. Juli 1891.
Der Untersuchungsrichter.

Konkursverfahren.

Neben das Vermögen der Handelsfrau **Amalie Carow geb. Sossberg** zu Bentfchen ist auf den Antrag der Handlung **J. Gurau** in Berlin heute,

am 24. Juli 1891,

Nachmittags 4¹/₂ Uhr, durch Beschluß des unterzeichneten Amtsgerichts das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **David Philibertsorn** in Bentfchen wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum

10. September 1891

bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in den §§ 120, 122 und 125 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 25. August 1891,

Vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 22. September 1891,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Königliches Amtsgericht zu Bentfchen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Biernatki Blatt 7 auf den Namen der Wirth **Johann und Marianna geb. Szura Rosniacev** fchen Eheleute eingetragene, in Biernatki belegene Grundstück

am 25. September 1891,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 239,43 Mark Reinertrag und einer Fläche von 23,9700 Hektar zur Grundsteuer, mit 144 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abhängigkeiten und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 8, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebühren oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 26. September 1891,

Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 3, verkündet werden.

Schrimm, den 20. Juli 1891.

Königl. Amtsgericht.

Berger.

Am Montag, den 5. Oktober 1891, und an den folgenden Tagen ist

Auktion

in der **städtischen Pfandleih-Anstalt**, Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke, von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 8152 bis Nr. 14390. Verkauf von Brillanten, Gold- und Silberfachen etc. Donnerstag, den 8., und Freitag, den 9. Oktober 1891.

Posen, den 22. Juli 1891.

Die Verwalt.-Deputation.

Gerichtlicher Ausverkauf!

Das zur **S. Wedzicki'schen Konkursmasse** gehörige Warenlager, bestehend aus **Galanterie, Bijouterie u. Lederwaaren**, wird im **Laden Markt Nr. 56** zu billigen Preisen ausverkauft.

Ludwig Manheimer

Gerichtlicher Ausverkauf!

Die zur **Ad. Weich'schen Konkursmasse** gehörigen Waaren, als **Stoffe zu Herrenanzügen, Schläpfe, Kragen etc.** werden im **Laden Friedrichstr. 30** zu billigen Preisen ausverkauft.

Ludwig Manheimer, 10020 Verwalter.

Verkäufe * Verpachtungen

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Schulhauses in **Gnin, Kreis Graetz**, ausschließlich des Holzwertes und Titels Insgemein veranschlagt auf rund 9799 Mark, sollen im Ganzen am

Mittwoch, d. 5. August d. J., Mittags 12 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten, **Mitterstraße 18** hier, öffentlich verdingen werden, woselbst der Kostenanschlag, die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zum genannten Termin einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Posen, den 23. Juli 1891.

Der Königliche Baurath Stocks.

Bei dem Neubau eines Nebengebäudes auf Bahnhof Jaroschin sollen je in einem Loos vergeben werden:

Loos I. Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Asphalt-, Zimmer-, Staafer-, Tischler-, Schlosser-, Glaser- u. Anstreicherarbeiten.

Loos II. Die Lieferung von 42 Tausend Stück Mauerziegeln.

Angebotsbogen und Vertragsbedingungen sind gegen Einsendung von 1 Mk. für Loos I. und 50 Pf. für Loos II. zu beziehen. Die Bauzeichnungen liegen im Amtszimmer der unterzeichneten Bauinspektion zur Einsicht aus. Die Eröffnung der Angebote findet am 6. August d. J., Vormittags 9 Uhr, statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Ottrowo, den 22. Juli 1891.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektion.

Bei dem Neubau eines Dienstwohngebäudes für 4 Familien auf Bahnhof Jaroschin sollen je in einem Loos vergeben werden:

Loos I. Die Erd-, Maurer-, Asphalt-, Zimmer- u. Staaferarbeiten;

Loos II. die Tischler-, Schlosser-, Glaser- u. Anstreicherarbeiten;

Loos III. 229 Tausend Stück Mauerziegeln.

Angebotsbogen und Vertragsbedingungen können gegen Einsendung von 1,50 Mark für Loos I. und je 1,00 Mk. für Loos II. und III. von der unterzeichneten Bauinspektion bezogen werden. Die Bauzeichnungen liegen ebendasselbst zur Einsicht aus. Die Eröffnung der Angebote findet am 8. August d. J., Vormittags 9 Uhr, statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Ottrowo, den 22. Juli 1891.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektion.

Bäckerei, mit eingeführt. Rindsch., sof. ob. 1. Okt. z. verm. Näh. i. d. Druckerei Wilh.-Pl. 4.

9974

Bekanntmachung.

In der Oberförsterei **Grünheide** stehen im Monat **August 1891** nachstehende Holzverkaufstermine an und kommen zum Verkauf:

A. Hauptrevier:

Am **Mittwoch**, den 5., und **Mittwoch**, den 19., von Vormittags 10 Uhr ab, im **Gasthofe zu Zielonka**:

400 Eichen und Birken 3.—5. Kl., 900 Km. Eichen-, Birken- und Aspen-Kloben, Knüppel, Stockholz und Reisig 3. Kl., 1600 Km. Kiefern Stockholz und Reisig 2. und 3. Kl. Im 2. Termin außerdem noch 250 Km. Kiefern-Kloben.

B. Revierförsterbezirk:

Am **Mittwoch** den 12., von Vormittags 10 Uhr ab im **Gasthofe des Herrn Perlich in Pudewitz**: 470 Stämme Kiefern-Bauholz 3.—5. Kl., 150 Km. Kiefern-Kloben, 85 Km. Kiefern-Reisig 2. Kl.

Grünheide, den 22. Juli 1891.

Der Königliche Oberförster.

Mühlig-Hofmann. 9986

Bekanntmachung.

In der Oberförsterei **Edstelle** stehen im Monat **August 1891** nachstehende Holzverkaufstermine an:

1. am **Donnerstag**, den 13. in **Mur-Goslin** bei **Herrn Siegert**;

2. am **Freitag**, den 14. in **Rogasen** bei **Herrn Perdelwitz**,

jedes Mal von Vormittags 10 Uhr ab.

Es kommen zum Angebot:

ca. 690 Eichen mit ca. 490 Fm., ca. 260 Km. Eichen-Schichtnuzholz, ca. 30 Rothbuchen mit ca. 23 Fm., ca. 30 Km. Rothbuchen-Schichtnuzholz und Kiefern-Nuzholz, sowie Brennholz nach Bedarf.

Edstelle, den 23. Juli 1891.

Der Königliche Oberförster.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 80 Tausend hart gebrannten rothen Mauersteinen soll auf Grund des Ministerialerlasses vom 17. Juli 1885, betreffend das Verdingungs- weien, nach Maßgabe der in unserem Amtsgebäude, **Martinsstraße 40**, einzusehenden bezw. von uns gegen Einsendung von 30 Pf. zu beziehenden Bedingungen vergeben werden. Der Termin zur Eröffnung der Angebote findet in unserem Amtsgebäude **Donnerstag, den 6. August**, 11 Uhr Vormittags, statt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Posen, den 23. Juli 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

(Direktionsbezirk Bromberg.)

Oppeln.

Gut eingeführtes Spezeereigeh., beste Lage, Garnison, Land- u. feine Rundschn., mit Einrichtung und anstöß. Wohnung alsbald zu vermieten.

Joh. Willecke.

Ein kleines gutgehendes 9982

Uhren-Geschäft

in der Provinz Posen ist veränderungs halber sofort billig zu verkaufen. Offerten sub G. W. 982 an die Exped. d. Bl.

Ein feines **Fut- u. Modewaarengeschäft** in Graudenz, im flotten Betriebe, ist umständehalber sofort zu verkaufen. Abt. sub K. W. 861 an d. Exp. d. Bl.

Joh. Willecke.

Ein großes Auswähl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe weist zum preiswerthen Ankauf nach 3025

Gerson Jarecki, 9982

Sapiechaplak 8 in Posen.

Für Gutsäufer!

Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe weist zum preiswerthen Ankauf nach 3025

Gerson Jarecki, 9982

Sapiechaplak 8 in Posen.

Hypothekariische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

Gerson Jarecki, 9982

Sapiechaplak 8 in Posen.

Verkäuflich

eine gute fehlerfreie zu Allem brauchbare 10015

Stute.

Wilhelmsplatz 16 im Stall.

Beste trockene Haus- und Fag-Seifen

offerirt 7830

Rudolph Rehfeld,

Seifenfabrik, Breitestr. 20.

Lorraine Champagne.

Deutscher Sect (ein getr. Marke) vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von A. Buehl & Co., Coblenz, Champagner-Kellerei nach franz. Methode.

Norddeutscher Lloyd.

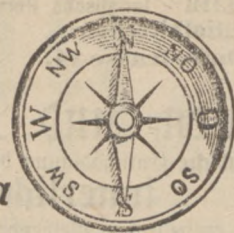
Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork

Ostasien

Südamerika



Baltimore

Australien

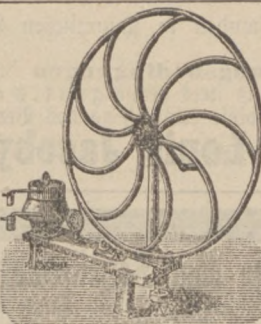
La Plata

Nähere Auskunft erteilt:

F. Matfeldt, Berlin, Invalidenstrasse 93,

F. W. Rakowsky, Obornik.

4127



Einfachste aller Milch-Handcentrifugen.

„Die Geräuschlose“.

Patent Dr. O. Braun.

Preis Proskau 1891.

Referenzen: Herr Gutsbesitzer **Trips** in Barto-

schewice bei Jutroschin.

Herr Gutsbesitzer **Krautstrunk** in

Kurnik. 10018

Herr Rittergutspächter **Weissleder**

in Großdammer bei Bentfchen.

Herr Molkereibesitzer **Ebnöther** in

Jaratschewo.

Die Centrifuge ist stets auf Lager und wird gerne auf Probe gegeben.

Gebrüder Lesser in Posen.

Vertreter für die Provinz Posen.

185. Königl. Preuss. Staats-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 4. und 5. August 1891.

Saubtgewinne:

Mark 600 000; 2 x 300 000; 2 x 150 000; 2 x 100 000.

Originalloose 120 M., 50 M., 25 M., 12,50 M.

ohne Rückgabe

Originalloose 55 M., 28 M., 14 M., 7 M.

auf Depotscheine

Antheile 5,50, 3,50, 2,75, 1,75, 1,50, 1 M.

Porto und Güte 30 Pf. pro Klasse, alle Klassen 1 M.

Georg Joseph, Berlin C., Südenstr. 14.

Telegramm-Adresse „Dufatenmann.“

Sicherster Schutz für Pappdächer.

A. Siebel's

Patent-Stabil-Theer.

Derselbe wird kalt (also ohne jede Feuergefahr) aufgetragen, läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe weich und geschmeidig. Selbst ganz schlechte, veraltete Pappdächer werden durch mein Reparatur-Verfahren absolut dicht und halten noch Jahre lang.

Stabil-Dachpappe,

wird nicht hart und behält dauernd eine leberartige Consistenz.

Doppellagiges Stabil-Pappdach,

beste und mit der Zeit billigste Bedachung der Gegenwart.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien u. Posen:

Richard Mühlberg,

Breslau (Comptoir: Klosterstr. 89).

Medicinal-Cognac

der **A.-G. Deutsche Cognacbrennerei**

vorm. **Gruner & Co., Siegmars,**

von hervorragenden Ärzten als vorzüglichstes Heilmittel empfohlen.

Verkaufsstelle: **Kgl. privil. Rothe Apotheke, Posen**, Markt-
Ecke, a. Flasche M. 3 und M. 5. Vertreter: **Max Lehr** in Posen,
Friedrichstr. 24. 8240

Echt englische Riesen-Stoppel-Rüben, goldgelb,

die ertragreichste, haltbarste, am schnellsten wachsende

Futterrübe für Winterbedarf, übertrifft seit vieljähriger Erfahrung alle anderen Sorten über das Dreifache bei gleicher

Kultur, sie hält bis 10 Grad Kälte aus ohne zu leiden. **Rüben**

bis 15 Pfd. keine Seltenheit. Hunderte Anerkennungs-schreiben aus

allen Gegenden. Ausaat bis Mitte August ¹/₂ Kilo pr. 25 Ar

(1 Morgen), Samen ¹/₂ Kilo M. 1,75 nebst Anweisung verf. **C. Berger**, Int. Saatgeschäft, **Köthenbroda-Dresden**. Mein

Prinzip basiert auf Reellität. Bitte, nicht mit einer hiesigen ähnlichen Firma zu verwechseln. 9207

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin

Gegründet 1875.

Stuttgart

Juristische Person. — Staatsüberaufsicht.
Filiadirection:
Anhaltstrasse 14.

Generaldirection:
Uhlandstrasse 5.

Kranken- und Invaliden-Versicherung

bezieht eine reichliche Entschädigung bei schweren, länger währenden innerlichen Erkrankungen

3319

oder einer daraus entstehenden bleibenden

Invalidität

für Beamte, Gelehrte, Prediger, Offiziere, Rechtsanwälte, Ärzte, Fabrikanten, Kaufleute u. dergl. besser situierte Personen, welche in solchen Fällen nicht pensionsberechtigt sind, oder ihre künftige Pension zu erhöhen wünschen.

Am 1. Januar 1891 bestanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereins 74,065 Versicherungen.

Prospecte und Versicherungsbedingungen werden sowohl von der Direktion als sämtlichen Vertretern des Vereins stets gerne gratis abgegeben.

Ein tüchtiger Vertreter für diese Abtheilung des Vereins wird zu gewinnen gesucht.

Subdirection Posen: **Louis Jacoby**, Berlinerstrasse 4.

Verkauf nur gegen Kassa ohne Vermittlung durch Reisende.

Der der Tabakbranche so verderbliche 6 Monate lange Kredit zwingt Fabrikanten und Großisten, die dadurch leider so häufigen Verluste auf die Fabrikate zu kalküliren. Die Folge dieses faulen Pumpsystems ist:

Gerade der kapitalkräftige Abnehmer bezahlt die Verluste!

Mit einem gleich hohen Prozentsatz wird die Cigarre durch das sehr theure Reisen belastet. Erwägt man schließlich noch, daß auch die zum Theil enorm hohen Lokalmieten der Spezialgeschäfte die Verkaufspreise wesentlich beeinflussen, so wird jeder logisch denkende Interessent eine Geschäftsverbindung mit uns als vortheilhaft erachten müssen.

C. W. Schliebs & Co, Breslau, Sternstrasse 11.

Neben unseren Sumatra-Cigarren zu 20, 25 u. 30 M. empfehlen wir die Preislagen von 35 bis 45 M., weil aus vorzüglichen, total entrippten, nur rein überseeischen Blättertabaken hergestellt; ferner Handarbeiten aus feinsten Felix-, Brasil-, Mexiko- und Havanna-Tabaken zu 50, 55, 60—75 M. Handarbeiten zweiter Sortirung (nicht Ausschuss) werden postenweise sehr billig gegeben.

Als angenehmstes und gesündestes Tragen während der jetzigen Witterung sind nur

Pfarrer Seb. Kneipp's rein leinene

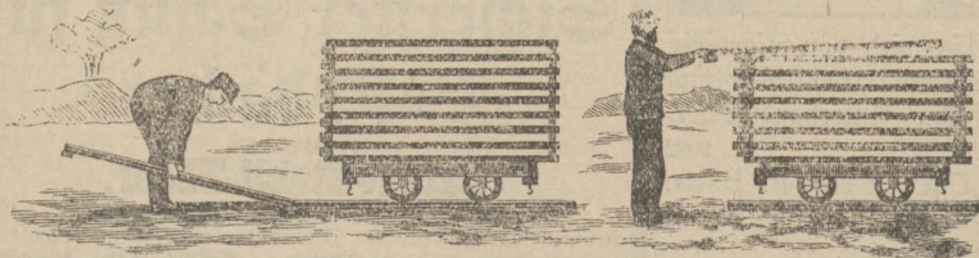
Tricot-Unterkleider

zu empfehlen. Zu beziehen durch die Niederlagen der

Augsburger Mech. Tricotwaarenfabrik, vorm. A. Koblenzer.

Nur acht wenn mit Fabrikmarke und Unterschrift des Herrn Pfarrers; vor Nachahmungen wird gewarnt.

9990



Feld-Eisenbahnen für Landwirthschaft und Industrie, kauf- u. miethsweise sofort ab Lager lieferbar. Lose Schienen, Weichen, Drehscheiben, Wagen aller Art, Räder u. Radsätze, Lagermetall u. Befestigungsmaterial sowie Ersatztheile etc. etc. empfehlen sofort ab Lager
Gebrüder Lesser in Posen, Ritterstrasse.

8928

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr.

k.engl. Hofl.

2641

entöltes Maismehl. Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speziell geeignet — erhöht die Verdaulichkeit der Miloh. — In Kolonial- u. Drog.-Handlgn. 1/2 Pfd. u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pfg.

Dresdner Gasmotoren-Fabrik Moritz Hille

Prämiirt mit hohen Auszeichnungen.

DRESDEN.

Prämiirt mit hohen Auszeichnungen.

Filiale: Berlin, Zimmerstrasse 77.
Leipzig, Windmühlenstrasse 7.
München, Reichenbachstr. 5.

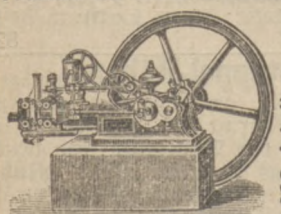
In 4 Jahren 4000 Pferdestärken in allen Industriezweigen im Betrieb.

Hille's Gas- u. Petroleum-Motor Modell 1890

ist unerreicht in Einfachheit, Solidität, Billigkeit u. geringstem Gasverbrauch.

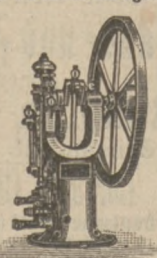
Prospecte, Zeugnisse, Kosten-Anschläge gratis.

An Orten, an welchen ich nicht vertreten, werden rührige Agenten gesucht.



300 Arbeiter.

Patente in allen Cultur-Staaten.



Seitserzeugung 600 H.P.

Miets-Gesuche.

1 Laden mit Schaufenster, 1 Laden ohne Schaufenster, Bronnerstr. 4 zu verm. Näheres St. Martin Nr. 67, Comptoir. 9134

Wiesenstr. Nr. 18. Parterre 3 Stuben u. Küche u. Nebengelass, I. Etage 4 Stuben u. Küche etc., II. Etage 4 Stuben u. Küche etc. zu verm. Näheres Bücherei Nr. 3. 9217

In meinem Neubau ist eine hochherrschafliche Wohnung im 3. Stock, 7 Zimmer, Saal, reichlicher Nebengelass zu vermieten. 9690 **Samuel Reinstein.**

Gartenstraße 10 ist eine Parterrewohnung sofort zu vermieten. Preis 1450 Mk. Näh. daselbst.

Wilhelmsplatz 6 sind große Lagerteller vom 1. Oktober ab zu verm. 9924

St. Adalbert 21, im 1. Stock sind 3 Zimmer, Küche, Keller und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm. 9975

Bergstr. 12a großer Lagerkeller, theilweise hell, trocken, auch für Fabrikationszwecke verwendbar, zu verm. 2785

Wohnung von 6 Stuben, mit Balkon u. reichlichem Nebengelass, ist Luisenstraße 7b in I. Etage zu vermieten. 9126

Wasserstr. 22, 1. ist eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör zum 2. Oktober cr. zu vermieten. Näheres **Markt 50.** 9996

Schützenstr. 19 mehrere Mittelwohnungen zu verm. Näheres Breslauerstrasse 9, III. 9859

Viktoriastr. 17 (Hotel Bellevue) ist die Parterrewohnung v. 5 Zimm., Spindekabine, Küche etc. z. 1. Oktober zu vermieten. Auskunft ertheilt Rechtsanw. **Placzek**, Schloßstr. 5.

Schloßstraße 5 I. 2 unmöblirte Zimmer z. 1. Okt. billig zu verm. Näheres im Anwaltsbureau daselbst. 9848

Schloßstr. 4 ein Laden z. 1. Oktober zu verm. Auskunft ertheilt Rechtsanwalt **Placzek**, Schloßstr. 5. 9847

Wilhelmsplatz 4, III. Et. 2 Stuben, Küche sofort z. verm. Auskunft ertheilt Rechtsanwalt **Placzek**, Schloßstr. 5. 9849

Wilhelmstr. 26 ein großer Laden per Oktober zu verm. durch 10003 **A. Berliner**, Berlinerstr. 7.

Krämerstraße Nr. 14 2 Läden und Hausflur zu vermieten u. Oktober zu beziehen. Näh. Markt 87 II. 10010

Zwei gut möblirte Zimmer sofort zu vermieten Theaterstrasse 3, II Tr. 10008

In der besseren Stadtgegend wird zum 1. Oktober c. eine gut möblirte Wohnung (Wohn- und Schlafzimmer) zu mieten gesucht. 9995

Offerten unter R. Sch. 9995 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Laden mit oder auch ohne Wohnung ist v. 1. Okt. d. J. oder 1. April n. J. zu vermieten. 10004 **A. Grosser**, Salzborstr. 13.

Kanonienplatz 3 (nach St. Adalbert) ist eine kleinere Wohnung zum 1. Oktober zu verm. 10006

St. Martinstr. 69, II, 5 Zimm., Küche u. Nebengelass v. 1. Oktober cr. zu vermieten. Näh. bei Bahnarzt Kasprowitz.

1 möbl. Zimm. m. sep. Eing. such. p. 1. Aug. 2 j. Leute. Gef. Offert. u. S. 2. 1866 postlag.

3 j. Leute i. 2 angr. möbl. Zim. Offert. mit Preis L. K. postlag.

Wohnung 1. Etg.,

2 Zimmer u. Küche, nach vorn, an ruhige Miether zu verm. **J. Wolfsohn**, Bronnerstr. 21.

Zimmer,

unmöbl. m. Wasserleit nebst Ausg., separater Eing., Hochpart., billig zu verm. per 1. August. Näher. zu erf. bei von Drweski & Langner, Ritterstr. 38. 10025

Markt 62 eine Balkonwohnung, 4 Zimmer, Küche u. reichlichen Nebengel. p. Okt. cr. z. v. Näher. bei **Isaac Warshawer**.

Stellen-Angebote.

Reisende, die die **Dominien** besuchen, werden gebeten, ihre Adresse sub L. M. 890 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen. 9890

Ein jung. Mann mit schöner Handschrift findet dauernde Beschäftigung in einem größeren Versicherungs-Bureau. Meldungen unter J. K. 200 nimmt die Zeitungsexpedition an.

Ein Lehrling wird im **Wiener Café** sofort aufgenommen. 10002

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen kann sich melden bei der 10012 **Biergroßhandlung** **Oscar Stiller**, Breitenstraße 12.

Zur Stütze der Hausfrau wird ein gebildetes, 9994

nicht zu junges Mädchen, das gut kochen kann, per sofort aufs Land gesucht. Familienanfluß, sowie etwas Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Offerten unter L. M. 29 postlagernd Breschen.

2 Schlossergefellen auf Gitter finden dauernde Beschäftigung bei **St. Czarnicki**, Schlosserstr., Posen, Al. Gerberstr. 1. 10007

Ein durchaus tüchtiger, zuverlässiger junger Kaufmann, selbstständiger Arbeiter, findet in einem Fabrikgeschäft dauernde, angenehme Stellung. 10023 Offerten erb. unter T. H. 51 durch die Exped. d. Ztg.

Zur Nachhilfe in Mathematik wird ein Primaner d. Real-Gymnasiums gewünscht. Melb. sub R. R. 15 Exp. d. Ztg. 10005

Ein tücht. Reisebeamten sucht die Generalagentur der Deutschland Lebensversicherung, Kanonenplatz 5. 10021

Lehrlingsgesuch.

Für die Filiale einer größeren Zigarrenfabrik wird ein **Lehrling oder Volontär**, Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, unter günstigen Bedingungen zum **sofortigen** Eintritt gesucht. Nach Ablauf seiner Lehrzeit u. guter Führung kann derselbe dauernde Lebensstellung finden. Gefl. Offerten unt. A. K. 100 postlag. Posen.

Ein Haushälter, unverheirathet, mit guten Zeugnissen, der Stubenarbeit versteht, findet sofort Stellung Theaterstr. 3. 10000

Für den Nachmittag zur Aufsichtung eines 5j. Knaben gesucht ein nettes **Mädchen** St. Martin 74, I. 10032

Erzieherin,

ev., musik., franzöf. spr., wird sofort gesucht für reiche Magnatenfamilie in Russ.-Polen. Zeugniß = Abschriften erbittet von **Drweski & Langner**, Posen, Ritterstr. 38. 10026

Umsonst **Verjorgt** wird jed. Stellenfuchende sofort mit guter Stelle. Berl. Sie d. Ztg. d. Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger** Berlin 12.

Praktischer Destillateur

für Reise und Comptoir geeignet, findet bei hohem Salär Engagement. Offerten mit Zeugnißabschriften werden unter M. N. 876 an die Exped. d. Ztg. erbet.

Bei einer größeren Provinzial-Zeitung ist die Stelle des

Local-Berichterstatters

zum 1. Oktober dieses Jahres zu belegen. Derselbe hat auch in der Redaktions-Aushilfe zu leisten. Tüchtige wissenschaftliche und Fachbildung, Gewandtheit und gute Repräsentation erforderlich. Stenograph bevorzucht. Offerten sind unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufs und etwaiger Zeugnisse an die **Expedition d. Berliner Tageblattes** sub **J. S. 6632** zu richten. 9968

Eine ältere energische Wirthschafterin wird als 9914

Stütze der Hausfrau

für e. größeren jüd. Haushalt zum 1. Oktober d. J. gesucht, ebenso e. tüchtige

Köchin.

Meldungen A. B. postl. Gleichen. Einen tüchtigen älteren, wenn möglich verheiratheten 9915

Klempnergefellen,

dem an dauernder Stellung gelegen ist, sucht

Emil Kroh, Klempnermeister, Kosen.

8 Wirthschafts-

Mittanten

bei 360—400 M. sofort gesucht ohne Voranschulung. Zeugnißabschr. erbittet **Landw. Zentr.-Bureau v. Drweski & Langner**, Posen, Ritterstr. 38. 9906

Gesucht per sofort ein tüchtiger

verheir. Gutschmied,

der eine Dampfdruckmaschine (Lohndruck) führen kann, bei gutem Lohn und Deputat u. hoher Tantieme. 9816 Offerten nur mit Gehaltsanprüchen und Befähigungsnachweis an Dom. **Birkenhain** v. Tremschen.

Suche zum sofortigen Antritt

einen Maschinisten

für Dampfdruckmaschine. Stundenlohn 50 bis 60 Pf. **Muntz**, Wola bei Jaroschin. 9875

Ein zuverlässiger Maschinist zur Führung einer Dampfdruckmaschine findet sofort Beschäftigung bei **R. Milbradt**, Gnefen, Hornstr. 10. 9873

Stellen-Gesuche.

Ein Wirthschafts-Inspektor, jeder Leitung fähig, bestens empfohlen, sucht Stellung. Gefl. Off. u. **L. Z. 530** an d. Exped. d. Pos. Ztg. 9530

Köchinnen und Mädchen für Alles m. guten Zeugn. empfiehlt **Dehmel**, Viktoriastr. 15

Beischäftigung

gesucht. Ein mittl. Alters, thattr., allen schriftl. Arbeiten, Rechnungsw. u. Buchf. gew. Off. erb. M. P. 99 Posen 1 postlagernd.

Umzugshalber ist ein

fast neues Dreirad

für die Hälfte des Einkaufspreises abzugeben. 9918 **Argenau**.

Distritts-Kommissar.

Ein alter Zeitungswagen zu verkaufen bei 9756 **W. Decker & Co.**

Caution.

bedürftige wollen sich wenden an die **Erste deutsche Caution-Fides** Vers.-Anst. in Mannheim.

Sautrankeiten,

Syphilis, Harnblasen — Nervenleiden, Schwächezustände, behandelt reell **Dr. Fodor**, Berlin, Leipzigerstr. 96. 8253 **Auswärtige brieflich.**